

## Havanna und Varadero sammeln Freunde

SEITEN 11 UND 16



### „Jetzt gibt es ein neues Südafrika, ein Land des Friedens“

• PRETORIA: „Jetzt gibt es ein neues Südafrika, ein Land des Friedens, das Kuba Achtung und Liebe entgegen bringt“, sagte Präsident Fidel Castro zum Abschluß seines Staatsbesuches in Pretoria, wo er an den Feierlichkeiten zur Amtseinführung Nelson Mandelas teilnahm.

Dieser Erklärung an die kubanische Presse, die ihn auf der Reise begleitete, war die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Ländern vorausgegangen. Es eine der ersten außenpolitischen Entscheidungen der Regierung Mandelas.

Der kubanische Außenminister, Roberto Robaina, und sein südafrikanischer Amtskollege Alfred Nzo, unterzeichneten das Protokoll, das einen neuen Abschnitt in den Beziehungen zwischen Pretoria und Havanna einleitet.

Beide Regierungen unterhielten bisher keine diplomatischen Beziehungen, da Kuba das rassistische Apartheidsystem, das jetzt beseitigt ist, strikt abgelehnt hatte.

Zu den letzten Aktivitäten Fidels in Südafrika gehörte ein Gespräch in privatem Rahmen mit Nelson Mandela. Danach gab er dem südafrikanischen Fernsehen SBC (South African Broadcasting Company) im Hotel Arcadia, in dem er mit seiner Delegation untergebracht war, ein Exklusivinterview.

In Presseerklärungen versicherte Fidel, daß ihm während seines Aufenthalts nicht nur vom Afrikanischen Nationalkongreß (ANC), sondern von allen gesellschaftlichen Kräften eine sehr respektvolle Haltung entgegengebracht worden sei.

„Wir müssen alle zu Frieden und Harmonie in Südafrika beitragen“, äußerte er, „damit die Ergebnisse der Anstrengungen und Opfer dazu führen, das Land zu einer Art Modell für die ganze Welt zu machen.“

Sehr bewegt zeigte sich Fidel auch von dem offiziellen Akt der Amtseinführung Mandelas. Dazu waren mehr als 5.000 Personen, darunter Staats- und Regierungschefs aus etwa 40 Ländern, im Amphitheater des Union Building zusammengekommen.

In der neuen Nationalversammlung nimmt der ANC 252 der insgesamt 400 Sitze ein. Er hat auch die Mehrheit in den gesetzgebenden Versammlungen von sieben der insgesamt neun Provinzen, in die das Land aufgeteilt ist. Die Nationale Partei, angeführt von Frederick de Klerk, erhielt 20 % der Stimmen und auf Inkhata unter Mangosuthu Buthelezi entfielen 10 %, wobei sie 53 % in ihrer Hochburg, der Provinz Kwanzulu-Natal, erringen konnte.

#### DIE FREIHEIT IST SCHON REALITÄT

Begleitet von stürmischem Beifall trat der Repräsentant der schwarzen Mehrheit, Nelson Mandela, seine Präsidentschaft an. Für die südafrikanische Nation ist dies das bedeutendste Ereignis der letzten 300 Jahre.

Mandela leistete den Amtseid vor 140 Delegationen sowie Staats- und Regierungschefs aus aller Welt. Präsident Fidel Castro wurde von der Menge umjubelt, als er vor dem Union Building eintraf, um an der historisch bedeutsamen Feierlichkeit teilzunehmen. „Fidel Castro, Fidel Castro“, hallte es ihm in einem Riesenchor entgegen.

„Die Freiheit ist schon Realität“, rief Mandela bewegt aus. Seine erste öffentliche Rede war der nationalen Versöhnung gewidmet und er ermutigte alle Südafrikaner, keine Furcht in ihren Herzen zu tragen

FORTSETZUNG SEITE 7

Maßnahmen  
gegen  
die  
Krise

SEITE 4

Konferenz der  
Emigranten ist ein  
erster Schritt

SEITEN 8 BIS 10



Wirtschaftliche und kulturelle  
Beziehungen zu Deutschland

SEITEN 12 UND 14

**Granma**  
INTERNACIONAL

WOCHEZEITUNG AUS  
KUBA UND LATEINAMERIKA

Deutsche  
Ausgabe

Avenida General Suárez y  
Territorial Plaza de la  
Revolución "José Martí"  
Apartado Postal 6260  
La Habana 6, Cuba  
C.P. 10699 Telex: 0511 355  
- 0511 211 e-mail  
granmai@tinored.cu  
Fax: 53-7-33-5176  
Tel: 7-0821 / 79-1841 / 7-6803  
Zentrale: 70-6521 / 70-3521  
App. 23 und 38

GENERALDIREKTOR  
Jacinto Granda de Laserna

CHEFREDAKTEUR  
Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER  
Miguel Comellas Dopico

PRODUKTIONSCHEF  
Ramón Robert Durán

TEAMCHEFS  
Layout

Orlando Romero Fernández  
Tel. 70-0906

Deutsche Ausgabe  
Hans-Werner Richert  
Tel. 70-0906

Spanische Ausgabe  
Pedro M. Escalona  
Tel. 70-0906

Englische Ausgabe  
Mercedes Guillot  
Tel. 79-1841

Französische Ausgabe  
Frédéric Woungly-Massaga  
Tel. 70-1301

Portugiesische Ausgabe  
Miguel Angel Alvarez  
Tel. 79-1841

Vertrieb und Abonnements  
Miguel Domínguez Hernández  
Tel. 70-7290

Druck  
Zeitungsverlag Granma,  
Havanna, Cuba

NACHDRUCK  
Argentinien

**Libertarte**

• LIBERARTE S. A.  
Corrientes N° 1555  
CP. 1042  
Buenos Aires, Argentinien.  
Tel. 40 7098 y 99

Brasilien

\* **INVERTA**

• GRAFICA EDITORA INVERTA  
LTD A  
Rua Senador Dantas, 117 Sala  
1018  
Centro-Rio de Janeiro. RJ.  
CEP 20.034-900  
Tel. 262 - 0323

**2**

• EDITORIAL EDIGRAFF  
Rua Liberato Barroso No 1093  
Fortaleza, Ceará, Brasil  
Tel. 221-1623

Luxemburg

• COPE  
Rue Auguste Plantain 16,  
Luxembourg  
Tel. 492101, Fax 496920

Mexico

• EDITORIAL PUEBLO NUEVO  
Avenida Río Magdalena  
N° 101 Casa 17, México, D. F.  
Tel. 548-4421

Spanien

**Unigráficas**  
**GPS**

C/ Salamanca, nave 6  
28500 Arganda del Rey - Madrid  
Of. Comercial. C/ Lope de Vega, 38  
28014 Madrid  
Tel. 536 52 39 - Fax 536 53 33

ISSN 0864-4624

**W**enn die Fahrten von Christoph Kolumbus Kuba mit Spanien verbinden, wenn der Sklavenhandel tiefe Beziehungen zu Afrika geschaffen hat, dann kann man auch schlußfolgern, daß die Forschungen Alexander von Humboldts die Insel mit den besten Traditionen Deutschlands verknüpfen. Dennoch gab es bis heute keine kubanische Zeitung in deutscher Sprache.

Um diese moralische Verpflichtung zu erfüllen und die Informationsblockade, die über das kubanische Volk und seine Revolution verhängt wurde, zu brechen, erscheint GRANMA INTERNACIONAL in deutscher Sprache. Sie bietet ein Panorama des lateinamerikanischen Geschehens, das von der großen Presse fast ausgeklammert wird. Im 28. Jahr nach ihrer Gründung wird sie in 76 Ländern gelesen und an fünf verschiede-

**EDITORIAL**

**... und  
jetzt in  
deutsch**

nen Orten nachgedruckt. Bisher gab es sie in vier Sprachen (spanisch, englisch, französisch und portugiesisch).

Im deutschen Sprachraum schon lange in anderen Sprachen bekannt, vergrößert GRANMA INTERNACIONAL nun ihren Aktions-

radius, um in der Landessprache wahrheitsgetreu über Kuba, sein Volk und seine Revolution zu informieren. Dies geschieht trotz der gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die mit dem Begriff *período especial* in Friedenszeiten charakterisiert werden, trotz der eisernen Blockade, die von den USA vor mehr als 30 Jahren verhängt wurde und trotz der Folgen, die das Verschwinden der UdSSR und des sozialistischen Lagers in Europa mit sich brachten.

Die vorliegende Ausgabe ist das Ergebnis einer fruchtbaren Zusammenarbeit von Solidaritätsorganisationen mit Kuba in Deutschland und in anderen deutschsprachigen Ländern. Ihr Anliegen ist es, Ihnen grundlegende Informationen in Ihrer Muttersprache leichter zugänglich zu machen.

Wenn das erste Exemplar etwas später als geplant erscheint, so

darum, weil wir noch die Berichte über die Konferenz 'Nation und Emigration' und die Maßnahmen der Nationalversammlung zur Sanierung der Wirtschaft aufnehmen wollten.

Bis Ende 1994 wird die deutsche Ausgabe der GRANMA INTERNACIONAL monatlich erscheinen. Wir nutzen diese Zeit, um die Kosten besser kalkulieren zu können und Erfahrungen zu sammeln, die wir ab 1995 bei der Herausgabe der GRANMA INTERNACIONAL als Wochenzeitung verarbeiten wollen.

Schließlich sehen wir diese Anstrengung als eine Ehre an, die wir mit unseren deutschsprachigen Lesern teilen wollen. Wir laden Sie darum ein, uns bei diesem Unternehmen zu helfen - mit Abonnements und der Verbreitung unter Freunden, die mehr über Kuba und Lateinamerika aus erster Hand wissen möchten.

## Umstrukturierung des Staates - Antwort auf die nationale und internationale Lage

- Veränderungen in den Leitungen verschiedener Ministerien und in der Zusammensetzung des Ministerrates
- Reduzierung der Anzahl staatlicher Institutionen zur besseren Anpassung an die Handelsbeziehungen und Kooperationen Kubas unter den gegenwärtigen Umständen

• DER Staatsrat verabschiedete die Gesetzesverordnung 147, mit der die Umstrukturierung der Organe der zentralen staatlichen Verwaltung festgelegt wird. Gleichzeitig beschloß er entsprechende Veränderungen in der Leitung und der Zusammensetzung des Ministerrates.

Einige Institutionen werden aufgelöst und andere übernehmen ihre Funktionen. Folgende Ministerien werden neu gebildet: Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt, für Wirtschaft und Planung, für Tourismus, für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Ausländische Investitionen. Das Ministerium für Metallverarbeitende Industrie übernimmt den Bereich Elektronik und das Finanzministerium den Bereich des Staatlichen Komitees für Preise.

Die Zentralverwaltung des kubanischen Staates besteht nun aus 27 Ministerien und fünf Instituten: Ministerium des Innern, der Revolutionären Streitkräfte, für Auswärtige Angelegenheiten, für Außenhandel, für Arbeit und Soziale Sicherheit, für Ausländische Investitionen und Wirtschaftliche Zusammenarbeit, für Baumaterialien, für Bauwesen, für Binnenhandel, für Bildung, für Fischerei, für Gesundheit, für Grundstoffindustrie, für Hochschulen, für Justiz, für Kultur, für Landwirtschaft, für Leichtindustrie, für Metallverarbeitende Industrie und Elektronik, für Nahrungsmittelindustrie, für Post- und Fernmeldewesen, für Preise und Finanzen, für Tourismus, für Transport, für Wirtschaft und Planung, für Wissenschaft, Technologie und Umwelt, für Zuckerindustrie. Institut für Zivile Luftfahrt, Kubanisches Institut für Rundfunk und Fernsehen, Nationales Institut für Sport und Erholung, Nationales Institut für Staatsreserven, Nationales Institut für Wasserwirtschaft

Laut Gesetzesverordnung 147 wird die Zentrale Plankommission (JU-CEPLAN) in das Ministerium für Wirtschaft und Planung umgewandelt. Die Nationale Energiekommission wird aufgelöst, und ihre Aufgaben und Funktionen an die Ministerien für Grundstoffindustrie sowie Wirtschaft und Planung übertragen. Letzterem wird das Nationale Amt für Normung zugeordnet. Es ersetzt das gleichnamige Staatliche Komitee. Das staatliche Komitee für Statistik wird zum Landesamt für Statistik und dem Ministerium für Wirtschaft und Planung angegliedert.

Das Landesamt für Industriedesign und das Staatliche Komitee für Material-Technische Versorgung werden aufgelöst. Ihre Aufgaben und Funktionen werden vom Ministerium für Wirtschaft und Planung übernommen. Das Recycling von Rohstoffen, der Außenhandel und die Versorgung werden anderen Institutionen übertragen.

Die Nationale Kommission für Wirtschaftliche Leitungsmethoden wird aufgelöst. Ihre Aufgaben gehen auf das Ministerium für Wirtschaft und Planung, das Ministerium für Preise und Finanzen, sowie an das Sekretariat des Ministerrates über.

Nach der Verordnung wird das Staatliche Komitee für Arbeit und Soziale Sicherheit in das Ministerium für Arbeit und Soziale Sicherheit umbenannt. Die Nationale Kommission für Vorsorge und soziale Betreuung wird diesem Ministerium angegliedert. Aufgelöst wird die Nationale Kommission für Umweltschutz und Rationelle Nutzung der natürlichen Ressourcen. Ihre Funktionen werden von dem neuen Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt übernommen. Dieses Ministerium ersetzt die Akademie der Wissenschaften Kubas. Ihm werden die Nationale Kommission für Kernenergie, das Sekretariat für Nuklearangelegenheiten sowie die Leitungskommission für den Nationalpark Sierra Maestra unterstellt. An die Stelle des Nationalen Tourismusinstitutes tritt das Ministerium für Tourismus.

Das Forschungs- und Beratungsinstitut für Bedarfsermittlung wird aufge-

löst. Seine Aufgaben und Funktionen werden auf das zum Ministerium für Wirtschaft und Planung gehörende Institut für Wirtschaftsforschung und das zum Ministerium für Finanzen und Preise zählende Institut für Finanzforschung aufgeteilt. Das Ministerium für Leichtindustrie übernimmt die Aufgaben und Funktionen des Verbundes der staatlichen polygraphischen Industrie. Aufgelöst wird das Institut für Automatisierte Systeme und Computertechnik, dessen Aufgaben und Funktionen auf das Ministerium für Metallverarbeitende Industrie und Elektronik übergehen. In das letztgenannte Ministerium wird auch das Kombinat für Produktion und Export von Elektronik (COPEXTEL) integriert.

Das Nationale Institut für Wohnungswesen verliert den Status einer zentralen Verwaltungsbehörde und wird unter der gleichen Bezeichnung dem Ministerium für Bauwesen zugeordnet.

In den Schlußbestimmungen legt die Gesetzesverordnung fest, daß die unter neuen Bezeichnungen erscheinenden Institutionen sowie die Ministerien und Institute, die zusätzliche Aufgaben, Funktionen, Rechte und Pflichten übertragen bekommen haben, in Kuba und im Ausland als Rechtsnachfolger der in ihnen aufgegangenen Institutionen gelten. Das gilt speziell für Verträge, Protokolle und Vereinbarungen jeglicher Art, die von obengenannten Einrichtungen mit entsprechenden Stellen in anderen Ländern und ausländischen Institutionen unterzeichnet wurden. Dies bezieht sich ebenfalls auf die Mitarbeit und Mitgliedschaft in internationalen Gremien und Organisationen.

Zur Umstrukturierung der Institutionen müssen Pläne zur Rationalisierung der entsprechenden Arbeitsbereiche, der internen Struktur und der Planstellen erstellt werden. Die Entwürfe dazu sind dem Exekutivkomitee des Ministerrates innerhalb von 90 Tagen vorzulegen. Der Ministerrat seinerseits wird eine Kommission zur Bewertung der von den Leitern der oben genannten Institutionen zu unterbreitenden Vorschläge bilden. Spätestens innerhalb eines Jahres nach Bekanntgabe der Gesetzesverordnung 147 wird er die Bestimmungen über Organisation, Aufgaben und Funktionen der Institutionen der zentralen staatlichen Verwaltung erlassen sowie der dem Ministerrat unterstellten Einrichtungen.

Gleichfalls wird der Ministerrat der für das Land günstigsten Einsatz der Arbeitskräfte, sowie der materiellen und finanziellen Ressourcen bestimmen, die durch die Rationalisierung der Aufgabenbereiche oder die Veränderung der Organisationsstruktur frei werden.

All diese Veränderungen, welche die Anzahl der Institutionen der staatlichen Verwaltung vermindern, haben zum Ziel, ihre Funktionen den Bedingungen der *período especial* anzupassen und sie besser in die Handels- und Kooperationsbeziehungen einzufügen, die das Land unter den aktuellen Umständen aufbaut. In einem zusätzlichen Beschluß ernannte der Staatsrat folgende Minister für die neu gebildeten bzw. umbenannten Ministerien:

Rosa Elena Simeón Negrín, Ministerin für Wissenschaft, Technologie und Umwelt; Antonio Rodríguez Maurell, Minister für Wirtschaft und Planung; José Luis Rodríguez García, Minister für Finanzen und Preise; Ignacio González Planas, Minister für Metallverarbeitende Industrie und Elektronik; Francisco Linares Calvo, Minister für Arbeit und Soziale Sicherheit; Osmany Cienfuegos Gorriarán, Minister für Tourismus; Ernesto Meléndez Bachs, Minister für Ausländische Investitionen und Wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Durch die Auflösung von Institutionen werden folgende Personen von ihren Ämtern entbunden: Sonia Rodríguez Cardona, Präsidentin des Staatlichen Komitees für Technische und Materielle Versorgung; Fidel Vascós González, Präsident des Staatlichen Komitees für Statistik; Ramón Darias Rodés, Präsident des Staatlichen Komitees für Normung; Arturo Guzmán Pascual, Präsident des Staatlichen Komitees für Preise; Samuel Savariego Capuano, Präsident des Nationalen Institutes für Automatisierte Systeme und Computertechnik sowie Rafael Sed Pérez, Präsident des Nationalen Institutes für Tourismus (INTUR).

Außerdem wurden die Vizepräsidenten des Ministerrates, Ramiro Valdés Menéndez und Joel Domenech Benítez von ihren Ämtern entbunden.

Jene stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates, die nicht gleichzeitig Minister sind, werden nicht mehr für Institutionen zuständig sein, sondern ihnen werden übergreifende Programme und Projekte übertragen, an denen mehrere Institutionen beteiligt sind, oder andere bedeutende Aufgaben.

VON ROGER RICARDO RUIZ

• "JETZT beginnt die schwierigste Etappe, die Umsetzung der Beschlüsse und Aufträge, die die Nationalversammlung der Regierung überträgt", sagte Präsident Fidel Castro am letzten Tag der außerordentlichen Sitzung des kubanischen Parlaments, das für zwei Tage im Palacio de las Convenciones zusammengekommen war.

Nach einstimmiger Annahme eines Bündels von Aufträgen an die Regierung zur Sanierung der Staatsfinanzen meinte der Präsident: "Der Beschluß ist vernünftig und läßt genügend Raum für angemessene Entscheidungen. Logischerweise ist nun die Ausführung das Schwierigste, weil Verfahren eingehalten werden müssen und ein Minimum an Zeit erforderlich ist."

"Das Gute an diesem Beschluß ist, daß die Regierung nach Analysen und Konsultationen Maßnahmen treffen kann; und zwar nicht nur die hier vorgeschlagenen, sondern auch andere, die innerhalb der beschlossenen Grundsätze erforderlich sind."

"Wir müssen so vorgehen, daß wir nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Es muß jetzt entschlossen gehandelt werden, um das Problem vollständig zu lösen. Das Schlimmste wäre, halbe Sachen zu machen."

Weiterhin stellte er klar, daß man nicht nur den Abbau der übermäßig zirkulierenden Geldmenge garantieren muß, sondern auch die ständige Verbesserung der Situation, bis sicher sei, daß das Problem nicht wiederkehre.

Präsident Fidel Castro unterstrich, entscheidend sei, ernsthaft, überlegt und schnell zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, mutig zu sein, also sich voll einzusetzen und Aufklärungs- und Informationsarbeit zu leisten. Der Inhalt der Diskussion muß verbreitet werden, um ein Maximum an Verständnis im Volk zu erreichen.

An anderer Stelle führte Fidel aus, unsere große Auszeichnung liege darin, daß wir widerstehen und die Zeit zu unserem Vorteil wenden, denn wir wissen, was weltweit - vor allem in der Dritten Welt - vorgeht. Und wir kennen die schwere Krise, in die die neoliberalen Theorien diese Länder führen.



## Jetzt beginnt die schwierigste Etappe: die Umsetzung der Beschlüsse

"Mit Neoliberalismus haben wir nichts gemein, wir haben nichts gemein mit den Kapitalisten."

"Ich kann Euch nur darum bitten, volles Vertrauen zu haben, in das, was die Leitungen von Partei und Regierung machen. Denn sie verteidigen bis zum letzten Atemzug die Ideen des Sozialismus, die Prinzipien des Sozialismus, die Ziele des Sozialismus, auch wenn es unter solch schwierigen Bedingungen wie den heutigen geschehen muß."

"Unsere Probleme", sagte er, "beschränken sich nicht nur auf die Staatsfinanzen, den übermäßigen Geldumlauf und die Probleme, die das für unsere tägliche Arbeit mit sich bringt; wir müssen uns ständig auseinandersetzen mit dem Mangel an Ressourcen für die Beschaffung von Lebensmitteln für die Bevölkerung, für Medikamente, für Treibstoff, für Rohstoffe, Ersatzteile und Materialien aller Art zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft, damit unsere Vorhaben vorankommen."

"Wir arbeiten unter sehr schwierigen Bedingungen", fuhr er fort, "aber wir lassen uns nicht entmutigen. Wir kämpfen, wir planen, wir arbeiten, wir suchen Lösungen, und ich kann Euch versichern, daß unser Land sich in einer vorbildlichen Art und Weise den Schwierigkeiten stellt, ohne ständig darüber zu reden."

"Der Feind", so äußerte er, "versucht Mutlosigkeit zu säen und zu demoralisieren. Wir müssen einen Kampf unter Aufbietung aller Kräfte führen, um das Volk zu ermutigen, seine Moral und seinen Kampfgeist zu stärken."

"Dieses ist die Revolution der Arbeiterklasse", unterstrich er, "und wir haben uns hier versammelt um diese Maßnahmen zu treffen, die helfen, die Revolution der Arbeiterklasse zu retten."

An einem anderen Punkt seiner Rede stellte er klar, daß die Genossen der Regierung nicht eine Minute nachlassen werden, um diese Maßnahmen auszuarbeiten und umzusetzen. Nicht alle werden auf einmal verwirklicht werden können, sondern nur nach und nach, gemäß der Regel, vom Einfachsten zum Kompliziertesten.

In diesem Sinne gab er bekannt, daß noch in dieser Woche die Gesetzesverordnung des Staatsrates über die Konfiszierung von Vermögen jener, die sich illegal bereichert haben, in Kraft treten wird.

Am letzten Arbeitstag der außerordentlichen Parlamentssitzung, die sich bis in die Mittagsstunden des 2. Mai hinzog, gab es Redebeiträge von Abgeordneten über die juristischen, ethischen und moralischen Grundlagen des Pakets der zu ergreifenden Maßnahmen. Weitere angesprochene Themen waren die Notwendigkeit zur Intensivierung der Arbeit als Quelle des gesellschaftlichen Reichtums und Wohlergehens, die Aufklärung und die politische Offensive, die diesen immens wichtigen Prozeß begleiten müssen und der unumkehrbare Charakter dieses revolutionären Werkes, das in der überwältigenden Mehrheit des Volkes lebt, das nicht bereit ist, zur kapitalistischen Vergangenheit zurückzukehren.

## Wenn die Maßnahmen unzureichend sind, kann das Problem wiederkehren

• DIE erste Wortmeldung von Präsident Fidel Castro im Plenum bezog sich auf den Geldaustausch. Er stellte klar, daß in der Beschlußvorlage des Parlamentes der Austausch nicht im Kontext mit den illegalen Geschäftemachern steht.

Er ist ein Teil der Reihe von Maßnahmen, die wir treffen können. Wir sollten uns das Recht für breiteste Handlungsmöglichkeiten offenhalten, um Lösungen für dieses Problem zu finden und nicht auf halber Strecke stecken zu bleiben. Denn wenn die Maßnahmen unzureichend sind, kann das Problem wiederkehren.

Das ist ein Krebsgeschwür, dessen Ursprung wir kennen: die *período especial*, in der wir leben. Die Faktoren, durch die sie hervorgerufen wurde, wirken weiter.

Die Tatsache, daß wir es bis heute geschafft haben die *período especial* durchzustehen, bezeichnete er als außerordentliche Leistung; und obwohl es nicht leicht sei, müsse man das Problem in der *período especial* lösen.

Eine menschliche und dem Volke gegenüber solidarische Politik, bei der niemand auf der Strecke bleibe, müsse logischerweise einen übermäßigen Geldumlauf zur Folge haben. Und er fügte hinzu, zur Steigerung von Produktion und Dienstleistungen benötige man Devisenreserven, wie von vielen Genossen bereits angemerkt, um Rohstoffe, Ersatzteile, Treibstoff und andere Ressourcen zu beschaffen.

Um das Problem zu lösen und keine Halbmäße zu machen, müssen wir gut überlegen, was zu tun ist. Wir müssen die notwendigen Maßnahmen ergreifen, d.h. Bedingungen schaffen, die verhindern, daß das Krebsgeschwür sich erneut bildet. Es gelte nicht nur Stabilität zu erreichen, sondern auch zu beachten, in welcher Zeit man diese Stabilität zu erreichen sucht, betonte er.

"Um nicht auf Regierungsebene zu entscheiden und nicht von heute auf morgen, wie es in der Welt üblich ist, haben wir die Diskussion von Anfang an sehr breit geführt. Wir sind dabei auf wachsendes Verständnis gestoßen." Er erinnerte daran, daß dieser Prozeß in der Nationalversammlung seinen Ausgang nahm, auf das Volk ausgedehnt wurde und nun wieder ins Parlament zurückkehre.

"Wir sind fähig solche Entscheidungen zu treffen, daß selbst der geschickteste illegale Geschäftemacher, der jetzt seine günstig-

ste Zeit sieht, für seine Übeltaten nicht ungestraft davon kommt." Und er fügte hinzu, daß dies mit einem Maximum an Demokratie diskutiert werden müsse, unter Wahrung von Diskretion und Vertraulichkeit.

Dank der breiten und niveaувollen Diskussionen über die Finanzen habe man neue Erkenntnisse gewonnen, aber man sei noch weit davon entfernt, das Problem völlig erfaßt zu haben. Das ist auch logisch, denn es ist eine sehr technische Angelegenheit. In der Regel gäbe es Übereinstimmung, daß Lösungen gesucht und die Finanzen saniert werden müssen. Aber gleichzeitig will niemand Lohnsteuern einführen oder die Stipendien abschaffen.

Jeder möchte Lösungen, erklärte er, aber wenn man die Vorschläge im Einzelnen behandle, sperre man sich gegen Maßnahmen, die persönliche Einschränkungen mit sich bringen. Deshalb müsse man sich dessen bewußt sein, daß ihre Anwendung schwierig werde, man es aber tun müsse, um das Problem zu lösen und keine halben Sachen zu machen. Sonst seien alle Mühen vergeblich.

Der kubanische Revolutionsführer führte weiter aus, es sei unverzichtbar, daß die Maßnahmen und die Notwendigkeit ihrer Anwendung verstanden werden, und das versuche man zu erreichen.

Erneut wies er darauf hin, daß die *período especial*, in der humanen Form wie sie angegangen wurde, zwangsläufig einen übermäßigen Geldumlauf zur Folge haben müsse. Das habe man schon lange vorher erkannt, als man die Möglichkeit einer totalen Blockade des Landes untersuchte. Die Konsequenz wäre eine *período especial* zu Kriegszeiten gewesen. Als uns nun die doppelte Blockade traf entwickelte sich daraus die *período especial* zu Friedenszeiten. Die Blockade Yankees wurde verstärkt, und gleichzeitig ging uns der Handel mit dem sozialistischen Lager und der ehemaligen UdSSR verloren. Was von diesem Handel übrigblieb, ist so wenig, daß man von seinem Verschwinden reden kann. Insofern wurde die Situation noch schlimmer, als das, was man sich unter *período especial* in Kriegszeiten vorgestellt hatte.

Zu einem bestimmten Zeitpunkt wurde auch diskutiert, was in der *período especial* mit dem Geld geschehen solle, aber es kam nicht zu einer Entscheidung. Aber, weil

dieses eine spezielle *período especial* ist und nicht irgendeine *período especial*, überraschte sie uns mit folgenden Besonderheiten: dem Zerfall des sozialistischen Lagers und der UdSSR, dem völligen Verlust des Handels, dem völligen Verlust der Lieferungen von Öl, Lebensmitteln und Rohstoffen und sie traf uns, ohne daß wir entscheiden konnten, was mit dem Geld passiere, das sich im Umlauf befand, und sich immer mehr anhäufte. Hätten wir das Geld abgeschafft, würden wir heute nicht darüber diskutieren und es gäbe auch keine illegalen Geschäftemacher.

Niemand hat vorgeschlagen, auf das Geld zu verzichten. Im Gegenteil, man will weiter mit dem Geld kämpfen und diskutiert darüber, wie damit umzugehen sei, wie es zu behandeln ist. Wir haben uns entschlossen die Lösung der Probleme unter Beibehaltung des Geldes zu suchen.

In solchen Situationen muß man intelligent und vor allen Dingen mutig sein. Wenn wir Angst haben, sind wir verloren, und wenn wir nur halbe Sachen machen, sind wir ebenfalls verloren. Die Geschichte hat uns die Verantwortung dafür übertragen, dieses Problem zu lösen, und wir müssen es tun. Schließlich werden wir die Politiker sein, die diese Verantwortung übernehmen, mit politischem, revolutionärem und technischem Verstand.

Es gibt hierbei Dinge, sagt er, die man letztendlich vielleicht als pädagogische Frage behandeln muß und nennt als Beispiel die Bezahlung von Eintritt bei Sportveranstaltungen. Das könnte dazu beitragen, die Leute ans Bezahlen zu gewöhnen, daß sie den Wert der Dinge erkennen, ihnen bewußter zu machen, in welcher Zeit wir leben, und wozu der Mensch Geld braucht. Wenn wir schon das Geld beibehalten, so müssen wir auch dafür sorgen, daß es Wert hat und von den Leuten benötigt wird.

An diesem Punkt hob er hervor, daß die Verringerung der im Umlauf befindlichen Geldmenge, als Effekt der vorgeschlagenen Maßnahmen, eine faktische Aufwertung des verbleibenden Geldes bedeute. Für den, der heute 100 Pesos verdient, wäre es so, als verdiene er sehr viel mehr. Denn auch die, die jetzt zu unverschämten Preisen verkaufen, müssen dann billiger werden. Hier geht es nicht um die Sa-

nierung der Finanzen, sondern auch darum, den Peso aufzuwerten. Das sind wichtige und entscheidende Faktoren.

Keine dieser Maßnahmen, ergänzte Fidel, wird von einem zum anderen Tag realisiert und verstanden werden. Nur im Zusammenhang ergeben diese Maßnahmen einen Sinn und werden verstanden. Es geht nicht darum, heute diese Maßnahme zu treffen und morgen eine andere, man muß strikte Prioritäten festlegen, denn in dieser ist die Reihenfolge der Maßnahmen relevant. Man muß sie als Einheit sehen, und wenn man vor der endgültigen Entscheidung steht, müssen sie nach einer zeitlichen Ordnung und mit einem klaren Ziel angewendet werden. Das alles ist nicht von der *período especial* zu trennen und verlangt größtes Verständnis der Bevölkerung.

Er drückte seine Zufriedenheit über das Bewußtsein aus, das die große Mehrheit unserer Bevölkerung, die Berufstätigen bei ihrer täglichen Arbeit zeigen. Auch sprach er den Männern und Frauen in der Zuckerrohrernte seine Anerkennung aus. Sie kämpfen trotz der Schwierigkeiten weiter, auch wenn sie nicht mit Devisen dafür bezahlt, sondern mit diesem Peso, der hier so reichlich im Umlauf ist. Aber während sich der größte Teil unserer Bevölkerung so verhält, gibt es auch jene, die vom Nichtstun leben wollen. Der gute Teil muß über den schlechten siegen. Mit diesen Maßnahmen, die zu einem so schwierigen Zeitpunkt getroffen werden, müssen die Arbeiter die Schlacht gegen die Arbeitsscheuen gewinnen.

Wir müssen das Gleichgewicht unter den Bedingungen der *período especial* wieder herstellen, denn der Schaden ist bereits groß. Mit Intelligenz, Beharrlichkeit, und Mut werden wir diese Schlacht gewinnen. Und wenn das auch jetzt von einigen noch nicht verstanden wird, so würden sie es doch später verstehen, meinte der Präsident.

Es muß allen bewußt sein, daß wir ein kompliziertes schwieriges Problem behandeln, was von der Nationalversammlung, der Volksmacht und den Revolutionären politischen Mut fordert.



## Parlament beschließt Maßnahmen zur Sanierung der Wirtschaft

VON GABRIEL MOLINA

• Der angekündigte Plan der Maßnahmen zur Sanierung der Wirtschaft, der von der außerordentlichen Sitzung des Parlaments angenommen wurde, besteht aus sechs Beschlußkomplexen, die innerhalb von 180 Tagen in Gesetze gefaßt und in Kraft treten werden, um die Krise der letzten vier Jahre zu überwinden.

Die Nationalversammlung bevollmächtigte die Regierung außerdem weitere Maßnahmen zu ergreifen, "die innerhalb des vorgegebenen Rahmens angemessen und wirksam zur Sanierung der Staatsfinanzen beitragen."

Die sechs Maßnahmenkomplexe betreffen die Reduzierung des Finanzdefizits, die Spareinlagen der Bevölkerung, Stimulierung der Produktion, Preiserhöhungen, Steuern sowie die Verringerung von unentgeltlichen Leistungen an die Bevölkerung.

Es geht nicht allein darum, den übermäßigen Geldumlauf, der schon auf 11,363 Milliarden Pesos angewachsen ist, und seine zerstörerischen Wirkungen zu reduzieren oder zu beseitigen, sondern das Problem zu lösen und nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, wie Präsident Fidel Castro unterstrich. Konsens war aber, Familien mit niedrigen Einkommen zu schonen, obwohl jeder Opfer bringen muß. Aber niemand wird im Stich gelassen.

Nachdrücklich wurde in den Arbeiterversammlungen die Beschlagnahme illegal erworbenen Besitzes gefordert. Deshalb war es auch der erste Vorschlag, der angenommen wurde.

Mit Blick auf das Finanzdefizit unterstrich das Parlament die Notwendigkeit, eine strikte Kontrolle der Haushaltsführung auf allen staatlichen Ebenen zu garantieren. Es forderte von den Provinz- und Gemeindeparlamenten eine systematische Haushaltsüberwachung in allen Gebietseinheiten und Maßnahmen zur Kostensenkung und Einnahmesteigerung zu ergreifen. Die Ständige Wirtschaftskommission wurde beauftragt, in enger Kooperation mit dem Finanzministerium für die Erfüllung dieser Aufgabe zu sorgen.

Finanzminister José Luis Rodríguez erklärte während der Sitzung, daß für 1994 schon eine Haushaltskürzung von einer Milliarde Pesos beschlossen wurde. Das ist knapp ein Viertel des Defizits von 1993. Den Hauptanteil davon macht die Kürzung der Verlustsubventionen für staatliche Unternehmen aus, die im Haushalt bereits um 1,3 Mrd reduziert wurden.

Zu den Sparguthaben erklärte Rodríguez, die gegenwärtige finanzielle Situation verbiete es, die Zinsen zu erhöhen. Schon jetzt würden 59 % des im Übermaß in Umlauf befindlichen Geldes auf den Banken liegen und es sei notwendig, daß sie dort bleiben. Eine mögliche Variante um dies zu erreichen seien Festgeldkonten von befristeter Dauer. Das ist eine Art Darlehen der Bevölkerung an den Staat, bei dem die Zinsen höher sein können und dessen Rückzahlung garantiert ist. Der Beschluß des Parlaments verpflichtet die Regierung, die Verlustsubventionen an Betriebe zu kürzen, die Stabilität der Spareinlagen zu erreichen

und den Devisenumlauf im Land zu kontrollieren.

Zur Stimulierung der Produktivität sollen Beispiele aus der Zuckerindustrie bald Schule machen. Dort wurden Läden eingerichtet, in denen die Arbeiter entsprechend ihrer Leistung Waren kaufen können, die auf dem Markt knapp sind.

Die Erhöhung der Preise und Tarife, für die das Parlament eine Neubewertung empfiehlt, stellt eine schwierige Angelegenheit dar. Es wurde angeregt, sie grundsätzlich auf Waren anzuwenden, die nicht zum täglichen Bedarf zählen, wie Zigaretten und alkoholische Getränke.

In den Arbeiterparlamenten wurde vielfach empfohlen, die Strompreise proportional zu erhöhen, wenn der Verbrauch bestimmte Grenzwerte überschreite, da dies gerechter sei. In Läden, in denen für Devisen verkauft wird, sind die Preise hoch, weil die Einnahmen genutzt werden, um dafür z. B. Öl zu kaufen, das der Stromversorgung dient.

Die Nationalversammlung verlangt, daß das Steuersystem soziale Elemente für die Einkommensschwächsten beinhalten muß und die Besteuerung der Löhne ausschließt. Sie erwägt die abgestufte Einführung von Steuern auf persönliche Einkommen, wie sie schon vorsichtig bei Selbständigen begonnen wurde.

Zum Thema der unentgeltlichen Leistungen wurde mit Nachdruck in den Arbeiterparlamenten, die der Nationalversammlung vorausgingen, gefordert, bei der Bildung und im Gesundheitswesen nichts zu ändern. Man denkt aber u.a. daran, für kulturelle und sportliche Veranstaltungen Eintritt zu erheben.

Das Parlament empfiehlt zu prüfen, ob ein Geldaustausch... als flankierende Maßnahme zweckmäßig ist und zu welchem Zeitpunkt. Da dies aber ein sehr gefürchteter Schritt ist, muß er sorgfältig erwogen werden.

Nach Schätzungen des Ministers Rodríguez könnten die Maßnahmen in relativ kurzer Zeit erreichen, den Teil des übermäßigen Geldumlaufs, der nicht auf den Banken liegt, aus dem Verkehr zu ziehen - 41 % der 11,636 Milliarden Pesos. Auf ungefähr 3 Milliarden Pesos schätzt man schon das, was man allein mit der Erhöhung der Preise für Zigaretten und alkoholische Getränke abschöpfen kann.

Der Diskussion, die in der Nationalversammlung begann, wurde in 80.000 Arbeiterparlamenten fortgesetzt und kehrte am 1. Mai in die Nationalversammlung zurück. Es wurden Ideen der Bevölkerung und der Abgeordneten zusammengetragen und es wuchs das Verständnis dafür, daß es das Wichtigste ist, die ökonomische Effektivität zu steigern. Darum will man künftig noch stärker mit neuen Arbeiterparlamenten dieses Bewußtsein vertiefen. Von der Basis kommen kollektive Anregungen, die verfügbaren Ressourcen rationell zu nutzen, "die Disziplin und die Arbeitsmoral zu erhöhen, und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um effizienter zu sein und ihre Umsetzung zu kontrollieren."



# Castrol

## IHR BERATER FÜR ÖLE

Castrol Cuba S.A.

Calle 6 N° 139 esq.  
5ta Avenida,  
Miramar Habana  
Tel.: 33-2005 / 33-2135  
33-2568 / 33-2984  
Telex: 51-1994  
Fax: 33-2188



## Positive Ergebnisse erst nach 18 Monaten

VON RUDY CASALS

• Die Debatten in der außerordentlichen Sitzung der Nationalversammlung Anfang Mai bestätigten, so Parlamentspräsident Ricardo Alarcón, den nationalen Konsens weiterhin standzuhalten und zu kämpfen, um das kubanische Projekt zu retten und das revolutionäre Werk zu bewahren.

Es war eine freundschaftliche Diskussion, eine kollektive Analyse, wo es unterschiedliche Meinungen darüber gab, wie der schwierigen wirtschaftlichen Situation des Landes begegnet werden sollte.

Am ersten der beiden Sitzungstage trug der Generalsekretär des Gewerkschaftsdachverbandes, Pedro Ross, eine Zusammenfassung der Anregungen vor, die in Versammlungen der Arbeiter gemacht worden waren. Sie betrafen unter anderem die Kürzung von Planstellen und die Umsetzung von Arbeitskräften, die Disziplin, die Preise, die unentgeltlichen Leistungen an die Bevölkerung, die Steuern und den übermäßigen Geldumlauf.

Der Abgeordnete Enrique Nuñez Rodríguez erklärte, daß man häufig vergesse, selbst etwas zur Entlastung des Staatshaushaltes beizutragen, die Bevölkerung aber Verantwortung bei der Sanierung der Finanzen zu tragen habe. Otto Rivero, Vorsitzender des Studentenverbandes, brachte die Stipendien zur Sprache. Diese dürften nicht gestrichen werden. Man müsse hier von Fall zu Fall entscheiden, da viele diese Stipendien benötigten.

Als es um den Preis von Zigaretten ging, forderte Mirurgia Ramirez im Gegensatz zum Minister für Finanzen und Preise, nur einen einzigen bestimmten Marktpreis festzulegen.

Der Vorsitzende der Wirtschaftskommission des Parlaments, Osvaldo Martínez, sagte, daß ein Geldaustausch weder wirksam sei, noch die einzige Methode gegen die illegalen Geschäftsmacher, denn diese hätten ihr Geld meist nicht auf der Bank, sondern es bereits in Güter, Dollars und Schmuck umgewandelt.

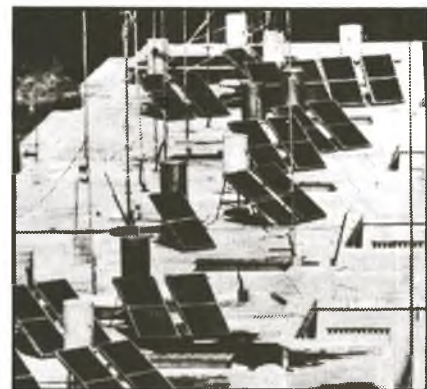
In einer Presseerklärung vor der Parlamentssitzung warnte Martínez davor, überzogene Erwartungen an den Plan der Regierung zu knüpfen. Positive Ergebnisse bei der Wiederbelebung der Wirtschaft könnten erst in circa 18 Monaten eintreten. Der Ökonom schätzt, daß Kuba bereits in einigen Jahren soweit sein wird, die sogenannte *período especial* zu überwinden. Dann werden wir eine Wirtschaft ganz neuer Qualität haben sowie eine höhere Effizienz, Produktivität und Exportkapazität als zu Zeiten der besten Beziehungen mit den ehemaligen sozialistischen Ländern.

Die Wirtschaft der Insel ist durch das Verschwinden seiner Hauptimport- und Exportmärkte und die Verstärkung der US-amerikanischen Blockade sehr hart getroffen. Spezialisten stimmen darin überein, daß die Aufrechterhaltung oder Abschaffung dieser Blockade die kubanische Wirtschaft entscheidend beeinflusst.

Die Abgeordnete María Ducas verwies darauf, daß Personen, die nicht arbeiten wollen, für den Staat und die Gesellschaft eine schwere Belastung darstellen. Dagegen gelte es etwas zu unternehmen.

Kulturminister Armando Hart verwies darauf, daß es notwendig sei, ein System der Organisation für die gesellschaftliche Produktion zu finden, das auf der Basis unserer Erfahrungen beruhend, die Effizienz der Verwaltungen garantiere. Luis Estruch meinte, alle forderten zwar Maßnahmen zur Sanierung der Wirtschaft, wollten aber deren Auswirkungen nicht am eigenen Leibe spüren.

An der Diskussion beteiligten sich viele weitere Abgeordnete und sagten ihre Meinung zu den erwogenen Maßnahmen, die - trotz ihres unpopulären Charakters - notwendig seien, um das politische System Kubas zu erhalten. Präsident Fidel Castro griff mehrere Male in die Diskussion ein. Seine Beiträge veröffentlichen wir in dieser Ausgabe.



## Regenerative Energien für Kuba

• In Kuba finden im Sommer 1994 zwei internationale Tagungen zu Problemen regenerativer Energien statt. Vom 20. bis 22. Juli wird in Santiago de Cuba eine Konferenz zum Thema "Solar- und Windenergie" und vom 27. Juni bis 1. Juli in Havanna ein Weltkongress über "Biomasse für Energie, Entwicklung und Umweltschutz" veranstaltet.

Interessenten, die Informationen erhalten und/oder an den Tagungen teilnehmen möchten, können sich an KarEn, "Verein zur Förderung alternativer Energien in der Karibik e. V.", Weydingerstraße 14-16, D-10178 Berlin (Tel: 030 2840 9470; FAX: 030 2840 9260), wenden oder an die:

Akademie der Wissenschaften Kubas: Academia de Ciencias de Cuba, Capitolio Nacional, C. Habana, Cuba, (Tel: 537 626606; FAX: 537 338054).

VON ANNE-MARIE GARCIA -  
EXCLUSIV FÜR GRANMA  
INTERNACIONAL

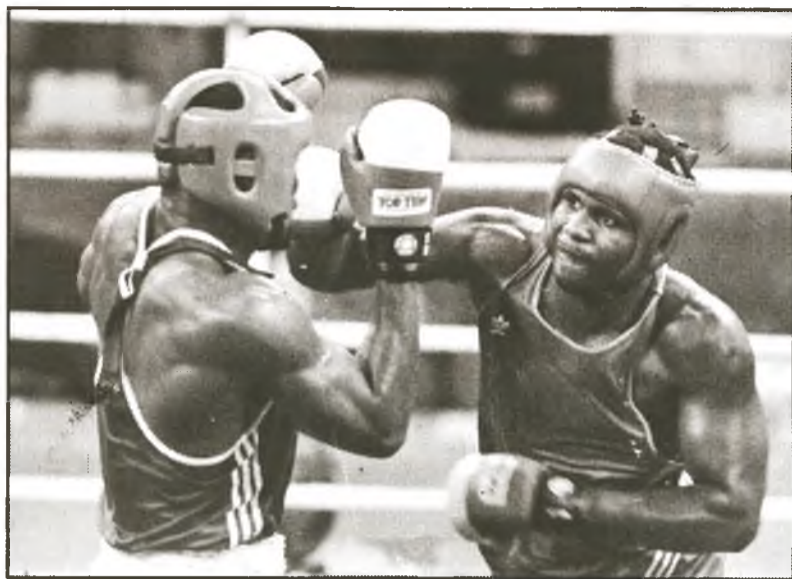
• Als der dreifache Weltmeister und Olympiasieger Teófilo Stevenson die Handschuhe an den Nagel hängte, meinten viele Kenner der Materie, daß damit die Hegemonie der kubanischen Boxer beendet wäre. Sechs Goldmedaillen bei der WM 1991 in Sidney, sieben bei der Olympiade in Barcelona und acht bei der WM 1993 in Tampere zeigen das Gegenteil. In der Saison '94, in der es bislang wenig Veranstaltungen im Amateurboxen gab, haben die Kubaner im Herausforderer-Match von Dublin ordentlich abgeräumt. Sie trugen acht von neun möglichen Siegen davon.

Alcides Sagarra, der schon viele Boxfans mit seinen Erfolgen verblüffte, kann in diesem Jahr auf 30 Jahre Arbeit an der Spitze des kubanischen Boxsports zurückblicken.

Bei einem Besuch des Trainingszentrums in der Finca Horbein Quesada in Wajay fällt sofort auf, daß Alcides von allen mit "Sie" oder "profesor" angeredet wird. Und das in einem Land, in dem man sich in der Regel duzt.

Um sechs Uhr morgens nach dem Aufstehen geht es direkt hinaus zu einem langen Dauerlauf vor dem Frühstück. Danach steht in der Trainingshalle ein ausgiebiges Bauchmuskeltraining und weitere für den Boxsport typische Übungen auf dem Programm.

Hier üben Félix Savón & Co. auch den kuriosen Kriegstanz ein,



Roberto Balado.

## Die Geheimwaffe des kubanischen Boxens

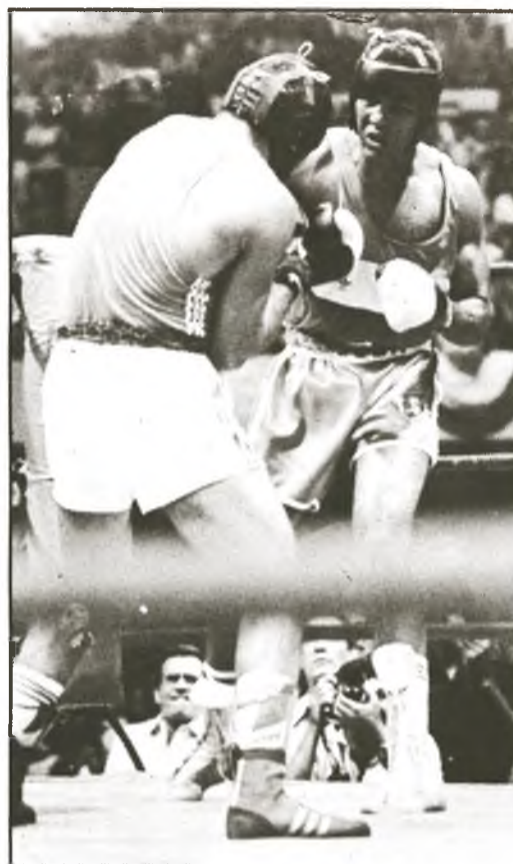
den jeder kubanische Boxer vor dem Kampf aufführt. Der große Chef Alcides erklärt Granma Internacional den Sinn: "Mein Boxer muß sich im Raum orientieren und immer in Kampfposition sein." Er gibt dazu eine kleine Vorführung: einige schnelle Schritte vor und zurück, - auf den Zehenspitzen und nicht auf den Fersen -, das Ganze wird mit Bewegungen der Hüften und Schultern begleitet.

Der Morgen klingt mit der berühmten "aktiven Erholung" aus. Sie soll hauptsächlich Monotonie vermeiden helfen, ist aber auch nützlich für die Entwicklung der Reflexe und zur Koordination der Bewegungen. So treiben Savón, Balado & Co. andere Sportarten wie Schwimmen, Leichtathletik, Basketball, Volleyball, Fußball und Gewichtheben.

Nach dem Mittagessen erwartet wohl jeder eine erholsame Siesta, wie es in Ländern mit heißem Klima üblich ist. Aber gerade diese Zeit hat Alcides für den intensivsten Trainingsblock ausgewählt. Das bestätigt auch Félix Savón mit den Worten: "An diesen Abschnitt werde ich mich nie gewöhnen - so hart ist das".

Mehr als eine Stunde ununterbrochen Boxen. Vier Serien à drei Minuten an den Sandsäcken. Drei Minuten Pause. Danach Übungen zu zweit, alle Gewichtsklassen gemischt, immer drei Minuten lang und eine Minute Pause.

Weitere Übungen am Sandsack, Schattenboxen und Seilspringen beenden diesen Trainingsblock, dessen Einheiten mit drei Minuten Einsatz und einer Minute Pause beginnen. Dann verlängern sich



Teófilo Stevenson.

die Einsatzphasen kontinuierlich, die Pausen bleiben aber gleich.

Betäubt vor Erschöpfung, Hitze, Durst und Schmerzen wissen die Schüler Sagarras doch, daß sie jetzt nicht einfach aufhören können, denn hiervon hängt ihre Auswahl für die Cuba-A-Mannschaft ab. Und da hineinzukommen ist vielleicht schwieriger, als die Endrunde einer Weltmeisterschaft zu erreichen.

Natürlich variiert das Trainingsprogramm in Abhängigkeit vom jeweiligen Stand: "Wir organisieren auch Begegnungen unter Wettkampfbedingungen, einschließlich Kampfrichter" Alle nehmen diese Begegnungen sehr ernst, und Félix Savón bekennt: "Die schwierigsten Kämpfe meiner Karriere waren die Trainingskämpfe..."

Dem Trainer gefällt es überhaupt nicht, wenn man zu ergründen sucht, ob die kubanische Boxschule mehr durch die sowjetische oder die amerikanische inspiriert wurde. Auch den Vergleich von Boxern verschiedener Generationen lehnt er ab. "Teófilo Stevenson versuchte immer, seinen Gegnern keinen Schaden zuzufügen. Nicht umsonst ist er der einzige Vertreter einer Kampf-

sportart, dem die UNESCO den Fair Play-Preis verliehen hat. Heute sagt man, daß Felix einen sehr harten Schlag hat. Aber das Problem ist, wenn er nicht austeilt, muß er einstecken..."

Félix Savón, Olympiasieger und vierfacher Weltmeister, der schon viele Angebote aus dem Profilager abgelehnt hat, sagt lächelnd: "Sie kommen und fragen mich, ob ich nicht wie ein Millionär leben möchte." Das Profiboxen hat gegenwärtig, besonders im Schwer- und Superschwergewicht, nicht viel zu bieten, da fasziniert die Klasse der kubanischen Boxer schon.

Alcides Sagarra erlebt also jetzt sein 30. Jahr an der Spitze des kubanischen Boxsports. Auf seiner Erfolgsliste stehen 24 olympische Goldmedaillen und 34 Weltmeistertitel. Was ist seine Geheimwaffe? "Optimismus", antwortet er. "Ich denke nie daran, daß ich verlieren kann. Das Leben hat mich gelehrt, daß der Mensch auch in sehr schwierigen und ungünstigen Situationen kein Recht hat, sich besiegt zu fühlen."



Félix Savón.



**AEROFLOT**  
Russian International airlines

WIR VEREINEN DIE WELT

Information und  
Reservierung in:  
Calle 23 N° 64  
esq. Infanta, Vedado  
Plaza, C.de La Habana, Cuba  
Tel.: 70-6292, 79-6138 bis 39  
Fax: 33-3288

AEROFLOT, stets zu Ihrer Verfügung

Wir befördern  
Passagiere und  
Fracht von  
Havanna nach  
Managua, Panama,  
Lima, Luxemburg,  
Shannon und Moskau.  
Und von Moskau  
in jedes Land  
der Welt.

# STRENG GEHEIM

## I. Überblick

Bei der Bearbeitung von Visaanträgen treten weiterhin wenig begründete Fälle auf. Die Mehrheit der Personen sieht sich nicht in erster Linie veranlaßt, einen Antrag zu stellen, weil sie tatsächlich Verfolgungen ausgesetzt ist, sondern weil sich die wirtschaftliche Lage verschlechtert hat. Für die Beamten der Interessenvertretung und des INS sind besonders die von Menschenrechtsaktivisten vorgebrachten Fälle problematisch. Wir haben alles darangesetzt, mit den Menschenrechtsorganisationen zusammenzuarbeiten, damit wir durch sie eine stärkere Kontrolle bei der Ermittlung der von der Regierung tatsächlich verfolgten Aktivisten zu bekommen. Dennoch sind die Menschenrechtsfälle im Flüchtlingsprogramm die am wenigsten fundierte Kategorie.

Die Anträge der Mitglieder von Menschenrechtsgruppen zeichnen sich in der Regel durch allgemeine und ungenaue Beschreibungen von angeblichen Menschenrechtsaktivitäten aus. Es fehlt ihnen an echten Beweisen für eine Verfolgung und sie erfüllen nicht die grundlegenden Anforderungen des Programms. In den letzten Monaten machten sich immer wieder Antragsteller des Betrugs verdächtig, und Leitern von Menschenrechtsgruppen wurde vorgeworfen, Zeugenaussagen zu verkaufen. Da es keine überprüfbaren Beweise gibt, betrachten die Beamten der Interessenvertretung und des INS die Anträge, die sich auf Menschenrechte berufen, als besonders anfällig für Betrugsversuche.

## II. Bewertung

Die Zahl der Politischen Häftlinge ist gesunken. Das State Department und der INS sahen sich darum vor drei Jahren veranlaßt, gemeinsam an der Erweiterung der Kategorien des Programms für Kubanische Flüchtlinge zu arbeiten. Als neue Kategorien wurden aufgenommen: Fachkräfte, die aus ihren Arbeitsstellen entlassen wurden, Menschenrechtsaktivisten und Angehörige verfolgter Religionsgemeinschaften. Ferner wurden Bearbeitungsrichtlinien für eine gerechte Bewertung jedes einzelnen Falles festgelegt.

Bei den letzten Besuchen des INS wollte die Interessenvertretung Anträge aller Kategorien annehmen. Sie stammten von politischen Häftlingen, Gläubigen, Menschenrechtsaktivisten und anderen.

Wir treffen weiterhin eine Auswahl und vorläufige Bewertung bei Fällen, bei denen wir eine größere Wahrscheinlichkeit der Anerkennung durch das INS sehen. Die Anerkennungen sind das Ergebnis eingehender Analysen und des guten Einvernehmens zwischen Beamten der Interessenvertretung und INS-Gesandten.

Die Interessenvertretung bearbeitet die Anträge, die den Bewertungskriterien entsprechen, ist aber auch in solchen Fällen flexibel, die nicht alle Anforderungen erfüllen, jedoch für die Vereinigten Staaten von Interesse sind.

Die schlechte kubanische Wirtschaftslage veranlaßt Personen dazu, als Wirtschaftsémigranten das Flüchtlingsprogramm in Anspruch zu nehmen. Darüber hinaus hat die Erweiterung der Kategorien dazu beigetragen, daß die Zahl der Antragsteller steigt.

Ehemalige politische Häftlinge geben bereits offen zu, daß sie sich wirtschaftlichen Gründen für den Flüchtlingsstatus bewerben und nicht aus Furcht vor Verfolgung

Von: US-Interessenvertretung  
Havanna  
An: State Department  
Washington  
C.I.A.  
I.N.S. (US-Einwanderungsbehörde)  
Datum: Januar 1994  
Referenz: H/18422/693-4  
Betreff: Aktueller Stand des  
Programms für Kubanische  
Flüchtlinge

gen. Wieder andere stehen wahrscheinlich unter dem Druck ihrer erwachsenen Kinder, wenn sie den Flüchtlingsstatus beantragen. Die Kinder hoffen, zusammen mit ihren Eltern das Land verlassen zu können. Die meisten erwachsenen Kinder, an alten, häufig bereits pensionierten, ehemaligen politischen Häftlingen erfüllen selbst nicht die Voraussetzungen für eine eigenständige Anerkennung als Flüchtling.

Im allgemeinen ist die Qualität vieler Antragsteller leider schlecht. Nur wenige politische Häftlinge werden heute, verglichen mit vergangenen Jahren, als Flüchtlinge anerkannt. Ihre Freiheitsstrafen sind wesentlich kürzer. Bei konterrevolutionären Aktivitäten haben die meisten von ihnen kaum eine Rolle gespielt. Sie unterzogen sich dem politischen Umerziehungssystem, um das Strafmaß zu reduzieren, unterließen nach der Entlassung jegliche politische Betätigung und reichten sich wieder in die kubanische Gesellschaft ein.

Eine große Zahl der Anträge kommt von Personen, die wegen des Versuchs der illegalen Ausreise angeklagt wurden. Mit der Entpolitisierung der "illegalen Ausreise" seitens der kubanischen Regierung sind die Freiheitsstrafen für solche Delikte reduziert worden. Normalerweise erkennt die INS Anträge, die mit "illegalem Ausreiseversuch" begründet werden, nicht als politische Fälle an.

Wenn die Fälle im allgemeinen auch von geringer Qualität sind, dazu gehören auch die neuen Kategorien von 1991, achtet die Interessenvertretung jedoch weiterhin auf Beweismaterial (d.h. rechtskräftige Dokumente, Kündigungsschreiben, Entlassungsbescheinigungen bei Häftlingen), die für die Aufnahme in das Flüchtlingsprogramm entscheidend sind. Bei der Mehrheit der Anträge, die sich auf Menschenrechtsaktivitäten berufen, fehlen jedoch diese Beweise.

Seit 1992 steigt die Zahl der Menschenrechtsanträge. Das bedeutet aber nicht, daß auch die Menschenrechtsaktionen zugenommen haben, weder in ihrer Zusammensetzung, noch durch Druck von Seiten der Regierung. Beweise für Verfolgung liegen meistens nicht vor, die Angaben sind minimal und wenig glaubwürdig, wenn es um die Teilnahme an Menschenrechtsaktionen geht.

Die Zeugenaussagen von Führern von Menschenrechtsgruppen enthalten im allgemeinen nur vage Beschreibungen von Menschenrechtsaktivitäten, z.B. die moralische Unterstützung von Familien politischer Häftlinge. Gerade diese Beschreibungen lassen das niedrige Niveau der Aktivitäten und eine Haltung der Konfrontationsvermeidung bei den meisten Menschenrechtsgruppen erkennen.

Andererseits kann auch kaum einer dieser Bewerber Wohnungsdurchsuchungen, Verhöre oder Festnahmen anführen. Die Aktivisten geben im allgemeinen an, von der Staatssicherheit verfolgt zu werden, können diese Aussagen aber nicht mit Dokumenten belegen. In manchen Fällen gibt der Antragsteller an, verfolgt, aber nicht festgenommen worden zu sein. Die das Gespräch führenden Beamten haben dann



keine andere Möglichkeit, als von diesen Angaben auszugehen.

Die allgemeine Tendenz ist der Mangel an Beweisen dafür, daß eine Person sich als Aktivist betätigt. Damit steht diese Kategorie praktisch für jeden Antragsteller offen. Jene Jugendlichen, die seit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch 1989 bei einem illegalen Ausreiseversuch überrascht wurden, haben damit begonnen, Anträge als Menschenrechtsaktivisten einzureichen. Anführer von Menschenrechtsgruppen erklärten der Interessenvertretung gegenüber, sie seien sich bewußt, daß die meisten ihrer Mitglieder sich ihren Gruppen nur anschließen, weil sie dadurch Vorteile aus dem Flüchtlingsprogramm zu versprechen. Seit der Anerkennung der Kategorie Menschenrechtsaktivisten sind wir mit solchen Fällen flexibel und großzügig umgegangen. Die Bearbeitung der Fälle Paula Valiente, die Geschwister Aspillaga und andere erfolgte umgehend. Auch einfache Aktivisten sind ähnlich behandelt worden. In Fällen, bei denen die Beweise dürftig waren, aber das Engagement für die Vereinigten Staaten klar erwiesen ist, haben die für die Auswahl zuständigen Beamten im Zweifel für den Antragsteller entschieden.

Ein Leiter einer solchen Gruppe sagte aus, daß manche Mitglieder die Organisation wieder verlassen, wenn ihnen klar wird, daß die Gruppe nicht als Bürge für sie auftritt. Er beklagte sich über den Druck, den die Mitglieder ausüben, um für ihre Menschenrechtsaktivitäten überzeugende Beweispapiere zu bekommen.

Der INS hat sich bei seinen letzten Besuchen wiederholt von Fälschungen in den Anträgen von Menschenrechtsaktivisten überzeugen können. Die Interessenvertretung hat daraufhin versucht, das Problem durch eine Überprüfung des internen Verfahrens zur Ermittlung schwerwiegender Menschenrechtsverstöße in den Griff zu bekommen. Es wurden Gespräche mit Organisationsvorsitzenden geführt, um einen Überblick über die Ziele, die Mitgliederzahlen und andere Merkmale der wichtigsten Menschenrechtsgruppen zu bekommen. Es werden von der Interessenvertretung nur noch Zeugenaussagen von führenden Vertretern akzeptiert, zu denen wir Vertrauen haben. Denn es ist in der Vergangenheit durch Spaltungen der Organisationen vermutlich zu nichtautorisierten und betrügerischen Zeugenaussagen gekommen.

Leider haben diese Maßnahmen vermeintliche Fälschungen und bittere Anschuldigungen führender Menschenrechtsvertreter untereinander nicht verhindern können. Kurz vor dem Besuch des INS im Dezember bezichtigten Gustavo Arcos und Jesús Yáñez vom Kubanischen Komitee für Menschenrechte Aida Valdés, gefälschte Bescheinigungen verkauft zu haben. Diese beschuldigte daraufhin Arcos und Yáñez ähnlicher Praktiken aus Profitgier.

Die Situation gibt verstärkt Anlaß zur Besorgnis, ob man Zeugenaussagen überhaupt noch vertrauen kann. Die große Rivalität und die inneren Kämpfe zwischen den Menschenrechtsgruppen führen unvermeidlich immer wieder zu gegenseitigen Betrugsvorwürfen.

Namhafte Aktivisten gaben ihrer Beunruhigung darüber Ausdruck, daß ihnen das Flüchtlingsprogramm die wenigen wertvollen Mitglieder wegnimmt und sie statt dessen für Opportunisten attraktiv macht. Bei einem Gespräch mit der Interessenvertretung und dem INS bezeichnete Felix Bonne, der Vertreter der Gruppe Corriente Civica, das Flüchtlingsprogramm als "wichtigsten Bezugspunkt vieler Menschenrechtler".

Die Beteiligung einiger namhafter kubanischer Menschenrechtsvertreter an diesen ersten Fälschungen ist ein klares Zeichen dafür, daß unser Flüchtlingsprogramm eine zunehmende Quelle für Spaltungen und Auseinandersetzungen in vielen Menschenrechtsgruppen ist, deren Vorsitzende von dem Programm scheinbar ganz besessen sind. Die Interessenvertretung ist sogar aufgefordert worden, den Menschenrechtsorganisationen im Flüchtlingsprogramm eine förmliche Rolle einzuräumen.

Von den 225 Fällen, die die Interessenvertretung im Dezember dem INS vorgelegt hat, haben nur 47 eine Beteiligung an Menschenrechtsaktionen angegeben. Viele ordneten sich jedoch in andere Kategorien ein, so z.B. aus ihren Arbeitsstellen entlassenen Fachkräfte und Personen, die illegale Ausreiseversuche unternommen haben. Obwohl unsere Bemühungen groß waren, die Menschenrechtsgruppen dahingehend zu beeinflussen, nur schwerwiegende Fälle vorzulegen, wurden bei Konsultationen meist nicht sehr stichhaltige Fälle präsentiert.

Unter den 47 Menschenrechtsfällen gab es nur einen Antragsteller, der angab, in den letzten fünf Jahren wegen Menschenrechtsaktivitäten über 30 Tage inhaftiert gewesen zu sein. Und auch er hatte dafür keine Beweise. In den meisten Fällen werden Wohnungsdurchsuchungen bzw. Vorladungen zum Polizeirevier angegeben, aber auch sie sind nicht beweisbar. Die Mehrheit der Aktivisten beschreibt ihre Beteiligung an Menschenrechtsgruppen nur ungenau. Insgesamt sind nur 19 Anträge akzeptiert worden.

Obwohl sich nur 20 Prozent aller Anträge auf Menschenrechtsverletzungen berufen, machen sie 50 Prozent der Visaverweigerungen aus. Auch wenn die Ablehnungsquote jetzt viel höher als bei vorangegangenen Besuchen des INS liegt, so hat dies doch einen Vorteil, im Ergebnis führt es zu einer Verstärkung der Tätigkeit der Menschenrechtsgruppen.

## Schlußfolgerungen

Auf Grund des allgemeinen Rückgangs der Qualität der Fälle, einschließlich jener von ehemaligen politischen Häftlingen, sieht sich die Interessenvertretung veranlaßt, intensiv an der Ermittlung der klarsten Fälle zu arbeiten. Zur Unterstützung dieser Arbeit wird die Interessenvertretung weitere Veränderungen bei der Bearbeitung der Anträge einführen.

Die bei den meisten Menschenrechtsfällen aufgetretenen Probleme weisen auf die Notwendigkeit hin, daß die Interessenvertretung ihre enge Zusammenarbeit mit dem INS zur Auswahl der klarsten Fälle fortsetzen muß.

Die Interessenvertretung wird jedoch weiterhin flexibel handeln, wenn bestimmte Fälle zwar nicht alle Anforderungen erfüllen, aber für die Interessen der Vereinigten Staaten nützlich sein können.

Aufgrund des ausdrücklichen Interesses der CIA an dem Thema Menschenrechte sowie ihrer Teilnahme an und ihrer besseren Kenntnis der verschiedenen Menschenrechtsgruppen, schlagen wir vor, in Übereinstimmung mit unseren gemeinsamen Zielen, enger mit der Interessenvertretung zusammenzuarbeiten.

Sullivan



# Für Annexionisten, Terroristen, Politisierer und falsche Patrioten ist kein Platz in unserer Sache

• MIT innerer Zufriedenheit und neuen Hoffnungen für jene, die neue Wege erschließen, findet heute die Konferenz "Nation und Emigration" ihren Abschluß; denn genau das habt ihr in den letzten drei Tagen gemacht: neue Wege erschlossen.

Jene Verräter dieser edlen Sache, deren Funktion es ist, die Einheit der Nation zu untergraben, haben versucht, das Erreichte auf den Umfang der behandelten Themen zu beschränken.

Ihre Kurzsichtigkeit läßt sie nicht erkennen, daß wir - neben den Antworten, die wir bereits heute auf konkrete Probleme geben können -, uns der Natur und dem Wesen der Beziehung "Nation - Emigration" gemeinsam angenähert haben. Darin liegt die eigentliche Bedeutung dieses Treffens.

Das heißt in diesem Falle, alle möglichen Kräfte, innere und äußere, zu bündeln, um sie den Stimmungen und Haltungen entgegen zu setzen, die ihre Trennung aufrecht erhalten wollen und die gegen die Existenz der Nation gerichtet sind.

Bei der Vorbereitung und im Verlauf dieser Konferenz sind wir mehrfach bestätigt worden. Obwohl der Aufruf bereits eine positive Antwort von Ihnen erwarten ließ, so hat uns ihr Ausmaß doch außerordentlich beeindruckt. Deshalb und wegen der Meinungen, die im Rahmen des Treffens ausgetauscht wurden, sagen wir hier deutlich: so wie das Herz der Nation in der Heimat schlägt, spürt man seinen Puls auch in der Emigration; in den Adern all derer - ob hier anwesend oder nicht -, die mutig und loyal zu Kuba stehen.

Mit vier zentralen Vorträgen haben wir Ihnen aus erster Hand unsere Einschätzung der unterschiedlichen historischen und sozialen Phänomene dargestellt, in die die Beziehung "Emigration und Nation" einzuordnen ist und sie auf die Realität, in der sich das Land heute

## Abschlußrede von José Ramón Balaguer auf der Konferenz "Nation und Emigration"



befindet, übertragen. Damit haben wir eine facettenreiche Diskussion eröffnet, von der wir alle gelernt haben.

Die Beseitigung der Blockade, die Erhaltung unserer unbestreitbaren sozialen Errungenschaften, keine Rückkehr zu der schrecklichen Vergangenheit der Ausbeutung und Unterwerfung unseres Landes, waren grundlegende Positionen, über die bei den Teilnehmern breite Übereinstimmung erzielt wurde. Darin zeigt sich der ehrliche Patriotismus, der in der Emigration weiter lebt.

Das schließt nicht aus, daß es auch unterschiedliche Gesichtspunkte in der Beurteilung vieler behandelte Themen gab. Aber daß gerade die Unabhängigkeit und Souveränität der Nation unsere wichtigsten Punkte der Übereinstimmung sind, ermöglicht es uns, mit Achtung, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit gemeinsame Ziele anzugehen, ungeachtet un-leugbarer Unterschiede politischer, ideologischer oder sonstiger Natur.

Die Konferenz hat bewiesen, wie ernst wir unsere Ziele verfolgen: indem sie einen breiten Kreis von dialogwilligen Emigranten vereint hat, die dem Land ihre Probleme und legitimen Wünsche darlegen konnten.

In diesen drei Tagen haben wir alle wichtige Erfahrungen gemacht. Wir sind uns näher gekommen und haben uns besser kennengelernt. Allein deswegen lohnte sich das Treffen.

Heute kann ich Ihnen jedoch versichern, daß wir seit Beginn dieses Prozesses die Berechtigung vieler der mitgebrachten Probleme der Emigranten eingesehen haben. Demnach liegt der Haupterfolg der Konferenz zwar darin, daß sie überhaupt stattfinden konnte - wie bereits in der Eröffnungsrede betont; doch die Regierung traf dennoch die Entscheidungen, die in den letzten Tagen öffentlich bekannt gegeben wurden.

Auch wenn es nach Wiederholung klingt, möchte ich an dieser Stelle unsere Entschlossenheit unterstreichen, im bereits begonnenen Prozeß keinen Schritt zurückzuweichen: weiter mit gemeinsamen kontinuierlichen Anstrengungen zu arbeiten, um diesen zweiseitigen Weg zu ebnen, auf den sich Minister Robaina bezog; und zwar in Bezug auf die Beziehung der Nation zu ihren Emigranten, unabhängig vom Konflikt zwischen Kuba und den USA. Dabei spielen zweifellos die neuen Aufgaben eine wichtige Rolle, die in diesem Bereich das Außenministerium übernehmen wird.

Die größte Herausforderung, die wir sicherlich vor uns haben, besteht darin, den eingeschlagenen Weg dauerhaft zu sichern. Wir denken dabei nicht nur daran, für weitere Treffen - und vielleicht regelmäßige - wie dieses zu arbeiten, die auf unserem Weg nützlich Bausteine zur Analyse beisteuern können; sondern auch daran, in unterschiedlichen Bereichen und Ebenen viele weitere

Berührungspunkte zu finden und sie umzusetzen, durch die wir uns immer besser kennenlernen können.

Um gleich anfangs ein Beispiel zu geben: Wir haben für morgen Treffen mit Jugendlichen, Frauengruppen, Künstlern und Schriftstellern vorgesehen. Ich bin sicher, daß dort viele Ideen und Lösungen für Probleme aufkommen, die nicht bis zur nächsten Konferenz vertagt werden müssen.

Eine Annäherung an die Heimat mit einer respektvollen und verständnisvollen Haltung gegenüber der Realität des Landes und den unveräußerlichen Rechten derer, die im Vaterland leben und kämpfen, wird den Prozeß der Normalisierung unserer Beziehungen immer erleichtern.

Es besteht kein Zweifel daran, daß der Reife- und Bildungsgrad der Kubaner auf der Insel, die Grundvoraussetzung dafür ist, daß wir unserem Ziel näher kommen. Andererseits darf man nicht die Wunden vergessen, die bis heute noch nicht ganz vernarbt sind; ebenfalls nicht die Gefahren, die in unserer direkter Umgebung die Sicherheit der Heimat bedrohen.

Deswegen gibt es jetzt und auch in Zukunft bei diesen edlen Zielen, die niemandem schaden und die gegen niemanden gerichtet sind, keinen Platz für jene, die weiter darauf abzielen, die Revolution zu zerstören und damit die Existenz der Nation, die Souveränität sowie die kubanische Identität, über die wir in diesen Tagen soviel gesprochen haben, in Gefahr bringen.

Für Annexionisten, Terroristen, Politisierer und falsche Patrioten ist kein Platz in unserer Sache Kubaner nach Herkunft und von Herzen:

Reife, Vernunft und Einheit in der Vielfalt, wie jene sagen würden, die sie bereits in ihrer Begegnung mit der Nation gespürt haben; Liebe und Mut, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, Achtung und Verständnis, Offenheit beim Gedankenaustausch, aber vor allen Dingen ausgeprägter Patriotismus: all das ist die Grundlage dieser Kontinuität und wird es auch immer sein.

Laßt uns nicht warten, schreiten wir voran. Das Vaterland und die Zukunft blicken stolz auf uns. Was auch immer gesagt wird, diese Konferenz ist bereits Bestandteil unserer Geschichte. Und wir haben gemeinsam begonnen, ein neues Kapitel dieser Geschichte zu schreiben.

Vielen Dank.

VON CINO COLINA GRANMA INTERNACIONAL

• DIE Konferenz 'Die Nation und die Emigration' wurde in sechs Arbeitssitzungen abgehalten, davon die erste und die letzte unter Anwesenheit der Presse. Insgesamt nahmen 225 Personen aus 30 Ländern teil, davon etwa 70 % aus den USA; es waren unter anderem Vertreter aus Kanada, Spanien, Mexiko, Venezuela, Puerto Rico, Costa Rica, Uruguay, Brasilien, Angola, Simbabwe, Jordanien, Australien, Deutschland und Rumänien anwesend.

Während der vier Arbeitssitzungen, bei denen Sergio Corrieri, Präsident des Kubanischen Institutes für Völkerfreundschaft (ICAP), als Moderator fungierte, gab es mehr als einhundert Wortmeldungen von Teilnehmern und Gästen. Sie äußerten ihre Probleme und Standpunkte zu den Vorträgen von Ricardo Alarcón, Präsident der Nationalversammlung der Poder Popular, Roberto Robaina, Außenminister, Abel Prieto, Präsident des Kubanischen Schriftsteller- und Künstlerverbandes sowie Carlos Lage, Vizepräsident des Staatsrates, allesamt Mitglieder des Politbüros der Kommunistischen Partei Kubas.

Der Sprecher der Konferenz, Miguel Alfonso, hob die Diskussionsbeiträge der Teilnehmer hervor, die sich durch eine respektvolle Haltung ausgezeichnet und dazu geführt hätten, verschiedene Formen der Unterstützung für das wirtschaftliche und politische Leben der Nation anzuregen. Er bezeichnete dieses Treffen als die Spitze eines Eisberges von gemeinsamen Ideen und als Beginn eines Prozesses, der eine Normalisierung der gegenseitigen Beziehungen markiere.

Viele der berechtigten Sorgen der Emigranten fanden ihren direkten Niederschlag in einem von der kubanischen Regierung angenommenen Maßnahmenpaket, das im Laufe der Konferenz bekanntgegeben wurde.

In der vierten Sitzung gab Außenminister Roberto Robaina diese Regelungen bekannt. Sie zielen darauf ab, die aufgebauten Kontakte weiter zu pflegen sowie einen neuen insti-

## Neues Büro für Emigranten im Außenministerium

tutionellen Rahmen für die Behandlung von Migrationsproblemen zu schaffen, um bestimmte Fragen besser koordinieren und aufeinander abstimmen zu können. Außerdem soll es Gruppen von Emigranten ermöglicht werden, sich an Universitäten einzuschreiben; und zwar speziell in technischen, naturwissenschaftlichen und medizinischen Studienbereichen, bei denen Kuba ein hohes wissenschaftliches Niveau erreichen konnte. Zusätzlich ist vorgesehen, künftig eine Zeitschrift herauszugeben, die auf Emigrantenprobleme zugeschnitten ist.

Außerdem wurden in Bezug auf die legalen Emigranten die Fünfjahresfrist und die zwingende Vorschrift von Hotelreservierungen für die Einreise nach Kuba aufgehoben.

Der Konferenzsprecher berichtete, daß die unmittelbare Reaktion darauf im Saal und auch auf den Gängen des Palacio de las Convenciones deutlich zu spüren war, wo es von etwa 400 kubanischen und internationalen Journalisten wimmelte.

Es bleibt zu hoffen, daß mit Beginn der Arbeit der dem Außenministerium zugeordneten Sonderkommission die Bearbeitung der Anträge von humanitär begründeten Einreisen schneller erfolgt. Auch wenn anfangs wegen der schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen, vor denen Kuba zur Zeit steht, die Anzahl der Studienplätze begrenzt sein wird, ist vorgesehen, Jugendlichen, die im

Ausland leben, ein Studium in ihrem Heimatland zu ermöglichen, ohne den Gefahren von Drogen und Gewalt ausgesetzt zu sein. Außerdem ist ihnen dadurch die Möglichkeit gegeben, sich ihren Wurzeln anzunähern.

Zu den Problemen der Emigration, die während dieser Konferenz besprochen wurden, gehört auch die Frage der Staatsbürgerschaft, die sich nachteilig auf einen Teil der Emigranten auswirkt. Die Nationalversammlung prüft augenblicklich die Möglichkeiten, diese Gesetzeslücke zu schließen, auch wenn dazu noch keine Frist festgelegt wurde.

Gleichzeitig gab es Diskussionsbeiträge zu der Notwendigkeit, eine gemeinsame Front zur Verteidigung des Vaterlandes zu bilden sowie zur Anerkennung der Initiative der kubanischen Regierung, zur bestehenden Gefahr, daß bestimmte Veränderungen, die durch die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Insel aufgezwungen werden, eine günstige Situation für bestimmte korrupte Elemente schaffen, und zum Interesse, am künftigen Leben des Landes teilzunehmen.

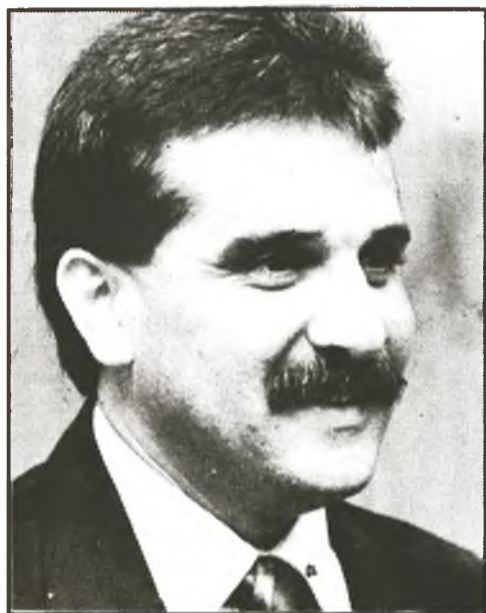
Anerkennenswert ist das breite Bewußtsein darüber, daß als Folge der US-Wirtschaftsblockade gegen Kuba, weiter verschärft durch das Toricelli-Gesetz, eine Reihe von Problemen nicht gelöst werden können. Das bestärkte sie in ihrer Meinung, es sei absolut notwendig auf die Aufhebung der Blockade hinzuwirken. Einen Beweis dafür lieferten viele Teilnehmer mit Losungen für Kuba und gegen die Blockade, die nach der Abschlußveranstaltung in der Lobby und auf den Gängen des Palacio de las Convenciones zu hören waren.

Der Pressesprecher der Konferenz hob hervor, daß seitens der Teilnehmer nie das bestehende politische System Kubas in Frage gestellt wurde, jedoch der Wille zum Ausdruck kam, zur Verbesserung der Demokratie auf der Insel beizutragen. Schließlich riefen sie "die Kubaner auf der Insel" dazu auf, immer daran zu denken, daß sie auf der ganzen Welt Landsleute hätten, die Kuba niemals vergessen werden.





**“La Nación y la Emigración”**



**Wir müssen gemeinsam handeln**

**Roberto Robaina**

“Wie Sie sehen werden, ist es keine bankrotte Gesellschaft, die Sie eingeladen hat. Der beste Beweis ihrer Vitalität ist es, daß wir uns inmitten der gegenwärtigen Krise für die Lösung dieses Problems interessieren”, sagte Außenminister Roberto Robaina in seiner Rede. Er versicherte: “Wir auf der Insel sehen der Normalisierung der Beziehungen zu den Emigranten, die die grundsätzlichen Werte der Nation respektieren, positiv entgegen.”

Robaina bemerkte, daß es das Problem der Emigration in allen Epochen und Systemen gegeben hat, und zwar in allen denkbaren Formen. “Kuba ist keine Ausnahme. Unserer Lage als kleines unterentwickeltes Land, nahe einer Großmacht, geprägt durch Einwanderungsströme, ist es zuzuschreiben, daß seit mehr als einem Jahrhundert die USA Hauptziel unserer Emigration waren, wenn sie auch noch andere Teile der Welt zum Ziel hatte.”

Er hob heraus, daß nordamerikanische Stellen die Interessen einiger Emigrantenkreise zu ihrem eigenen Vorteil ausnutzen, um die gesamte Emigration zu beeinflussen und als Instrument der erklärten Politik gegen Kuba einzusetzen. Es sollte der Welt ein Bild der Homogenität und der Ablehnung der kubanischen Realität vermittelt werden, “das aber durch die schrittweise Annäherung von 1978 und diese Konferenz heute, widerlegt wird.”

Er bezeichnete den Dialog von 1978 zwischen höchsten Regierungsvertretern und Repräsentanten der kubanischen Gemeinschaft im Ausland als wichtig, weil sie Antwort auf viele Fragen gab, die die Beziehungen zwischen Emigration und Nation belasteten. “Die folgenden Regierungen Reagens und Bushs formulierten eine Politik, die nicht nur ein Vorankommen unmöglich machte, sondern die bescheidenen, bis dahin erreichten Schritte hin zu einer Normalisierung der Beziehungen, in Gefahr brachte. Trotzdem konnten sie die Erfolge des ersten Treffens von 1978 nicht rückgängig machen.”

“Wir sind verpflichtet, gemeinsam zu handeln,” sagte er, “mit Gelassenheit, Sicherheit und gegenseitigem Vertrauen, um unserem Ziel, normale Beziehungen zwischen der Nation und ihren Emigranten herzustellen, näher zu kommen.” Er fügte hinzu, daß “wir heute unsere ganze Kraft aufwenden müssen, das uns Vereinende zu finden und zu vertiefen. Das ist nicht wenig, und es wird immer mehr sein, als das was uns trennt.”

Robaina bestätigte, daß das Land keinen Emigranten aufgeben wird, der uns respektiert, so wie auch er seine Identität nicht aufgeben wird. “Es ist außerdem unmöglich, die Tatsache zu leugnen, daß wir mit diesen Anstrengungen versuchen, Elemente der Normalität in ein Milieu der Anormalität zu setzen.”

“Für die in den USA Lebenden würden wir gerne ein Konsulat in der Nähe der Zentren der Emigration einrichten, um ihnen einen effektiveren Service zu bieten. Bisher ist uns das nur in Washington D.C. gestattet. Dieser Wunsch ist der USA-Regierung hinlänglich bekannt.”

Anschließend schnitt er noch das Thema der Telefonverbindungen an, die für die Emigranten in den USA von großem Interesse sind und seitens der nordamerikanischen Regierung durch Bedingungen behindert werden, die von Kuba nicht akzeptiert werden können. “Als Zeichen der Flexibilität und aus ehrlichem Interesse an leichten Kommunikationsmöglichkeiten wurden mit nordamerikanischen Unternehmen Verträge geschlossen, die jetzt von der der US-Regierung gebilligt werden müssen. Hoffen wir, daß sie auch flexibel und mit gutem Willen handeln. Denn von den Einschränkungen sind vor allem die Emigranten und ihre Familien in Kuba betroffen.”

Schließlich erinnerte Robaina, daß drei Tage zwar eine kurze Zeit seien, aber das Wichtigste die Weiterführung dieses Prozesses ist. “Nation und Emigration wird es immer geben. Was man heute erreicht, wird uns auch morgen nutzen.”


**Für die Rettung des Vaterlandes werden wir die erforderlichen Opfer bringen**

**Ricardo Alarcón**

In seiner Rede bezog sich Ricardo Alarcón, Präsident der Nationalversammlung, auf die breite und eingehende Debatte, die - in Ausübung der Volksmacht und der direkten Demokratie - zu den vitalen Fragen Kubas im gesamten Land seit Dezember 1993 geführt wurde, um fest-

FORTSETZUNG SEITE 10

BELLA COSTA




LTI  
 INTERNATIONAL HOTELS

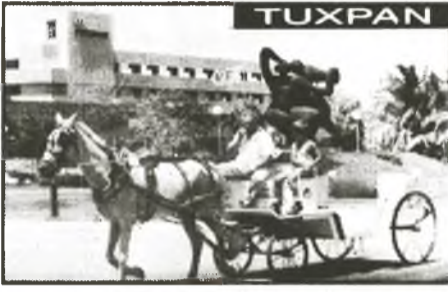
IN KUBA

*Strand, Sonne und Musik...  
Außerdem bieten wir Ihnen:  
Qualität, Komfort, Unterhaltung, Sicherheit,  
eine ausgezeichnete Küche und freundliche Menschen!  
Ideal für ökologisch Interessierte!*


LOS CORALES




TUXPAN



CARISOL



SANTIAGO DE CUBA



**HOTELS**

<p><b>VARADERO</b> An dem schönen weißen Sandstrand</p> <p><b>BELLA COSTA</b> ****</p> <p><b>TUXPAN</b> ****</p>	<p><b>SANTIAGO DE CUBA</b> Nationalpark Baconao, nahe der Sierra Maestra</p> <p><b>LOS CORALES</b> ***</p> <p><b>CARISOL</b> ***</p>
--	--

**LTI International Hotels**  
Ave. de las Américas, Varadero, Cuba.  
Tel. (53-7) 33 7210 und (53-5) 66283  
Fax: (53-7) 33 7205

Granma

INTERNACIONAL

**ICH BIN/WIR SIND AN DER DEUTSCHSPRACHIGEN GRANMA INTERESSIERT**

Der folgende Bestellzettel betrifft nicht die Nullnummer. Diesbezügliche Einzel- oder Gruppenbestellungen bitte an: Gabi Ströhlein, Biedersteiner Straße 75, 80802 München.

- Bitte senden Sie mir/uns je...Exemplar/e der ersten 5 Ausgaben zum Stückpreis von DM -,50 (zzgl. 1,50 pro Versand).\*
- Ich bestelle ein Vorab-Abonnement der ab Ende 1994 wöchentlich erscheinenden deutschsprachigen Granma. Diese Vorab-Bestellung erhält rechtliche Gültigkeit, nachdem ich mich mit dem endgültigen Abonnement-Preis schriftlich einverstanden erklärt habe.\*
- Wir bestellen ein Vorab-Abonnement der ab Ende 1994 wöchentlich erscheinenden deutschsprachigen Granma als Gruppenkontingent über ....Exemplare. Diese Vorab-Bestellung erhält rechtliche Gültigkeit, nachdem wir uns mit dem endgültigen Abonnement-Preis schriftlich einverstanden erklärt haben.\*
- Bitte senden Sie Informationen über die deutschsprachige Granma an folgende Adresse:

\*Die Lieferung kann in jedem Fall nur per Vorkasse erfolgen.

Organisation (bei Gruppenbestellungen): \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel./Fax: \_\_\_\_\_ (bitte Vorwahl nicht vergessen)

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte kopieren oder ausschneiden und absenden an:  
**NETZWERK CUBA - Informationsbüro - e.V., Reuterstraße 44, 53113 Bonn,**  
 Fax: 0228-24 15 05

## FORTSETZUNG VON SEITE 9

zulegen, was zu tun ist und auf welchem Wege das Vaterland zu retten ist.

"Es wurde von den allgemeinsten Fragen der internationalen Politik gesprochen, die unser gesamtes Wirtschaftsgeschehen tangieren bis hin zu ganz spezifischen Aspekten wirtschaftlicher Effizienz in den einzelnen industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben sowie in den Bildungseinrichtungen des Landes", betonte Alarcón. Er bekräftigte weiter, daß das Wesen des Systems der Poder Popular auf einer engen Beziehung zwischen Wählern und Gewählten beruhe sowie auf einer realen, effektiven und systematischen Beteiligung der Bevölkerung am gesamten Regierungsgeschehen.

Weiter sagte er, daß die kubanischen Sozialisten den Sozialismus mit Demokratie, und Demokratie mit Sozialismus identifizieren. "Weil es sich in unserem Fall um eine echte Revolution handelt, konnte sie nur eine sozialistische sein, und weil sie wahrhaft sozialistisch ist, ist es eine Revolution, die ständig die praktische Verwirklichung dieses demokratischen Ideals anstrebt: Das tun wir jetzt in einer Zeit, die besonders schwer für unsere Bevölkerung ist."

Bei allen Versammlungen "gab es einen klaren Konsens und den erklärten Willen, der in jeder dieser Versammlungen zum Ausdruck kam: unser soziales Projekt weiter voranzutreiben und das Recht auf Selbstbestimmung zu bewahren, das nicht nur ein Recht, sondern gleichfalls eine unverzichtbare Pflicht ist. Wir Kubaner verteidigen sie inmitten einer Welt, in der man uns eine bestimmte Gesellschaftsordnung als Dogma aufzwingen will. Den Kubanern und jenen, die außerhalb Kubas leben, fällt es nicht schwer, diese Gesellschaft einzuordnen und ihr wahres Wesen zu erfassen."



Danach analysierte er die offizielle Volkszählung Kubas von 1953 und bezog sich eingehend auf die Themen Bildung, Gesundheit, Wohnung, Elektrifizierung sowie Beschäftigung und andere Fragen zum Lebensstandard.

Zur Bildung hob Alarcón hervor, daß trotz der nordamerikanischen Blockade, trotz des Zerfalls der Sowjetunion, trotz der heutigen schwierigen Situation "in einem beliebigen Jahr der kubanischen Revolution zehnmal mehr Schüler einen mittleren Bildungsabschluß erreicht haben als zu Zeiten des Kapitalismus".

Danach bezog er sich auf die zunehmende Obdachlosenzahl in Nordamerika. Nach Angaben des US-Büros für Volkszählung leben heute im gesamten Territorium der Vereinigten Staaten über zwei Millionen Menschen auf der Straße.

"Die Unterschiede zwischen diesen beiden Gesellschaften liegen in ihren ethischen und moralischen Grundauffassungen", meinte Alarcón. "Unsere mag für einige romantisch, utopisch, ja vielleicht sogar ein Traum sein. Aber ich kann nur noch einmal wiederholen: Ich zweifle nicht im geringsten daran, daß unsere Gesellschaft tausendmal besser ist. Und bei allen Schwierigkeiten, mit denen wir heute zu kämpfen haben, so groß unsere Probleme auch sein mögen, können wir sagen, daß während in den USA die Zahl der obdachlosen Kinder weiter ansteigt, hier noch kein Krankenhaus geschlossen wurde und kein Bürger der Insel ohne sozialen Rückhalt dastand."

Schließlich bekräftigte er, daß es der inneren Überzeugung von Millionen Kubanern entspreche, wenn er sage: "Wir werden weiter für unsere Ideen Widerstand leisten, wir werden weiter unser Recht auf Träume verteidigen, wir werden die Träume, die wir mit soviel Liebe und Hingabe verwirklicht haben, verteidigen und wir werden die erforderlichen Opfer bringen, um das Vaterland zu retten, das wir uns niemals entreißen lassen werden."

## 41 Milliarden Dollar Verluste durch die Blockade

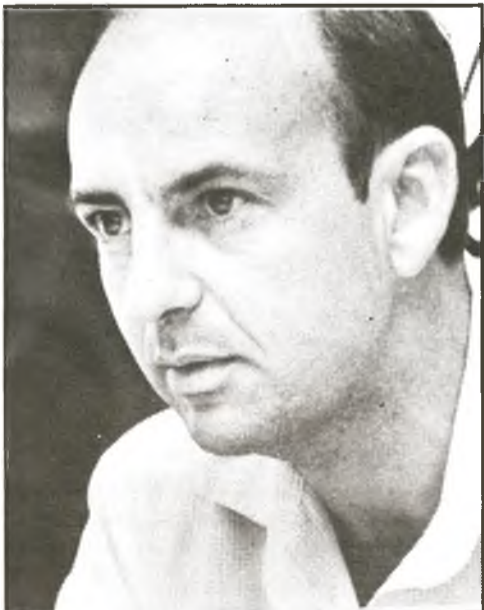
Carlos Lage

Ohne die internen Fehler und Ineffizienzen unter den Tisch kehren zu wollen, gab der Vizepräsident des Staatsrates, Carlos Lage, einen Überblick über die aktuelle schwierige Lage Kubas, die unter anderem zu einem Rückgang des Konsums der Bevölkerung geführt hat.

Lage hob hervor, daß die Blockade, die Kuba von den USA vor mehr als dreißig Jahren auferlegt wurde, in diesem Zeitraum zu Verlusten von mehr als 41 Milliarden Dollar geführt hat. Ebenfalls sei seit der Auflösung des sozialistischen Lagers in Europa, besonders der Sowjetunion, mit denen Kuba mehr als 85 Prozent seines Handels abgewickelt hatte, alles schwieriger geworden. Als Beispiel führte er an, daß 1993 die kubanischen Exporte - ohne die Blockade - 40 Prozent höher gewesen wären als das tatsächlich erzielte Exportvolumen.

Der Vizepräsident des Staatsrates fuhr fort, daß klimatische Erscheinungen wie der Jahrhundertsturm vom März 1993, der Schäden in Höhe von einer Milliarde Dollar angerichtet hat, als erschwerend hinzugekommen seien. Außerdem fielen die Preise wichtiger Exportgüter: Der Zuckerpriest ging um 3 %, der von Zitrusfrüchten sogar um 16 % zurück. Lage fügte hinzu, daß trotz der doppelten Blockade, Naturkatastrophen und Handelserschwernissen die Lebenserwartung seit dem Sieg der Revolution um 13 Jahre gestiegen und die Kindersterblichkeit von 60 je 1000 Lebendgeburt auf heute 9,4 zurückgegangen sei.

Mit Einführung der sogenannten *período especial* und der Entschlossenheit, den Widerstand fortzusetzen, wurde folgendes Maßnahmenpaket verabschiedet: Verschärfung der Rationierungen, um den bestehenden Mangel über einen längeren Zeitraum sozial gerecht zu verteilen, intensive Förderung des Tourismus, der pharmazeutischen Industrie und der Biotechnologie, Aufstockung der Investitionen für die exportierende Industrie, die Umstrukturierung des Staatsapparates, die Freisetzung von Mitteln und die



weitere Öffnung des Landes für ausländische Investitionen nach der Gesetzesverordnung 50.

Laut Lage bestehen hinsichtlich der Investitionen in Kuba günstige Faktoren wie eine funktionierende Infrastruktur, ein enormes Potential an Arbeitskräften mit hohem Bildungsniveau, soziale und wirtschaftliche Berechenbarkeit und Flexibilität. Er unterstrich den sozialistischen Charakter der kubanischen Wirtschaft und stellte in Aussicht, daß jedem, soweit es den Interessen des Landes diene, die Möglichkeit zu investieren offen stehe. Die kubanischen Emigranten seien davon nicht ausgeschlossen. Jedoch sollen die speziellen Modalitäten dieser Fälle in künftigen Treffen noch bestimmt werden.

Lage betonte die besondere Fähigkeit, Energien für Widerstand aufzubringen, die gerade in den letzten Jahren entwickelt worden sei. Für das Jahr 1994 diagnostizierte er erste Anzeichen einer Verbesserung in verschiedenen Wirtschaftsbereichen: den beachtlichen Aufschwung im Tourismus, die Zunahme der Erdölförderung, die 1993 bereits 1.1 Millionen Tonnen erreichte, die gesteigerte Tabakproduktion um 30 bis 35 % gegenüber dem Vorjahr sowie die Erhöhung der Stahl-, Zement- und Nickelproduktion. Der Sprecher der Konferenz bezeichnete diese Ausführungen Lages als bescheidenen Optimismus.

Kurz vor Abschluß des Treffens ließ Lage gegenüber der Presse verlauten, daß die Konferenz fruchtbare Ergebnisse erbracht und die Debatten in einer Atmosphäre gegenseitiger Achtung stattgefunden haben. Die größten Barrieren für die Normalisierung der Beziehungen hätten in der feindseligen Politik der USA gegenüber Kuba in den letzten 35 Jahren bestanden.

Aus seinen Ausführungen ging zudem hervor, daß die von Washington auferlegte Blockade die Möglichkeiten der Emigranten einschränke, sich an den offiziellen Förderungsprogrammen für ausländische Investoren zu beteiligen.

Lage stellte klar heraus, daß die Blockade eine schwere Verletzung der Menschenrechte von 11 Millionen Kubanern sei. Seiner Meinung nach können die Emigranten Kuba in dem Maße helfen, wie sie sich der Schäden bewußt werden, die durch die US-Politik für das Heimatland entstehen, und die Notwendigkeit begreifen, gegen die Blockade zu kämpfen.

## Gute Bedingungen in Kuba für kulturellen Austausch

Abel Prieto

"Die Revolution ist das herausragendste Werk der kubanischen Geschichte. Sie schaffte es, die Geschicke des Landes für immer zu ändern und hatte entscheidenden Einfluß auf die Machtbalance in der Welt", hob Abel Prieto, Präsident des Verbandes der Schriftsteller und Künstler Kubas (UNEAC), in seinem Redebeitrag über die Kultur und die nationale Identität hervor.

Darin entwickelte Abel Prieto eine Analyse, in der er das 1949 von Fernando Ortiz entwickelte Konzept der "Kubanischen Identität" mit der "Platt-Kultur" konfrontiert, die auf das Platt-Amendment zurückgeht, das Kuba Anfang des Jahrhunderts von den USA aufgezwungen wurde.

Ortiz betrachtet die kubanische Identität als den allgemeinen, verinnerlichten, ganzheitlichen und bewußten Status, Kubaner zu sein. Die Vertreter der "Platt-Kultur" sind in einigen Kreisen der Emigration zu finden sowie hin und wieder unter Kubanern, die auf der Insel leben. In diesen Zirkeln keimt mehr oder weniger bewußt ein Annexionismus - Komplize einer Tendenz zur Zerstörung der kubanischen Nation.

In seine Untersuchung bezog Prieto folgende Gesichtspunkte ein: die Ideen José Martí zur nationalen Identität, die entgegengesetzten Bestrebungen der



nordamerikanischen Interventionisten, die der Wortführer der ersten republikanischen Etappe Kubas und die der Intellektuellen, die trotz ihrer berechtigten Sorgen um die Nation von einem untergeordneten Status der Kubaner ausgehen, wie er im Zentrum der "Platt-Kultur" steht.

"Man kann soweit gehen zu behaupten, daß Kuba erst durch die Revolution als Nation in der Welt anerkannt wird. Zum ersten Mal findet Kuba als Nation weltweit Gehör", sagte Abel Prieto und erinnerte an den intensiven Lernprozeß der Kubaner in Bezug auf die Ideale des Vaterlandes und der Revolution. "Eine politische Kultur, die auf dem Verständnis der Realitäten Kubas und der Welt beruht, wurde ein immer gewichtigerer Faktor in diesem Prozeß."

Das neue Bild von Kuba und den Kubanern beruht auf der Rückkehr zu den Werten und Tugenden, die von Martí und den Verteidigern der Kubanischen Identität vertreten wurden. Grundpfeiler dieses Bildes ist die Idee der Unabhängigkeit sowie die Fähigkeit des Landes, selbst gegen den Willen des Imperiums einen eigenen Weg durchzusetzen - auf der Grundlage der Gleichheit und Gerechtigkeit.

Das schließt eine Sicht der Welt mit ihren Widersprüchlichkeiten ein, wo sich die gleichen Ideale auf universeller Ebene widerspiegeln.

An anderer Stelle wies Abel Prieto darauf hin, daß die Platt-Kultur in ihrer modernen Fassung "der ärgste Feind der Kubanischen Identität" ist und gleichzeitig auch der ärgste Feind einer vorurteilsfreien und dauerhaften Annäherung zwischen Nation und Emigration. Er ergänzte, sie wirke nicht nur auf die kubanische Gemeinschaft im Ausland, sondern auch auf die Bevölkerung Kubas, vor allem durch die konterrevolutionären Rundfunksendungen.

Die Verteidiger der Kubanischen Identität, so Abel Prieto, haben zwei Feinde: zum einen den Riesen Goliath mit seiner ökonomischen, militärischen und politischen Schlagkraft und zum anderen die Liliputaner mit ihrer Mittelmäßigkeit, ihrem Opportunismus, ihren Ambitionen und ihrer Fähigkeit, Intrigen zu spinnen.

Nur die Schaffung reibungsloser Beziehungen auf kulturellem Gebiet, so Prieto, wird es uns möglich machen, Klischees und stereotype Ansichten zu überwinden, die sich in den letzten drei Jahrzehnten auf beiden Seiten herausgebildet haben. Abschließend sagte der Präsident der UNEAC, daß trotz aktueller großer Anspannungen gute Voraussetzungen in Kuba bestehen, um wertvolle Initiativen für einen kulturellen Austausch in Gang zu bringen.



# Kuba erwartet in diesem Jahr über 100 000 deutsche Urlauber

● LTI-Repräsentant Eamonn Donnelly sieht Tourismus weiter im Aufschwung

VON MIGUEL COMELLAS

● "UNSERE Touristen werden sehr überrascht sein von der Qualität der Leistungen und der Hotels, von den sauberen Stränden und dem glasklaren Wasser. Aber ich glaube, das Wichtigste sind die Kubaner, die Menschen dieses Landes", versicherte Eamonn Donnelly, Repräsentant des deutschen Touristikunternehmens LTI in Kuba.

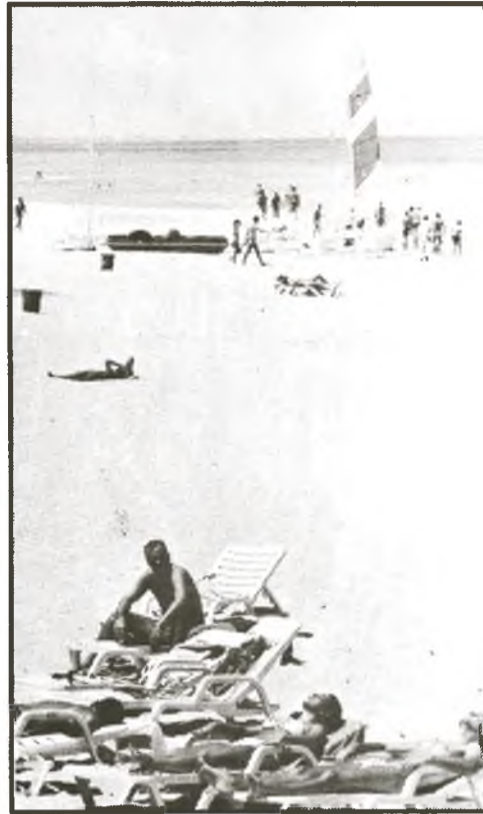
LTI-International Hotels, ein Tochterunternehmen von LTU International Airways, besitzt acht Kreuzfahrtschiffe und bewirtschaftet elf Hotels in aller Welt. Dazu kommen jetzt noch vier Hotels, die es in Kuba führt. Zwei davon, das Viersterne-Hotel Tuxpan und das jüngst eingeweihte Bella Costa mit fünf Sternen, stehen im wichtigsten Touristikzentrum der Insel, am schönen Strand Varadero. Weiter zählen dazu Los Corales und Carisol, beide mit drei Sternen, im Nationalpark Baconao am Fuße der Sierra Maestra in der Provinz Santiago de Cuba, die am 15 Februar 1994 eröffnet wurden.

Donnelly, ein irischer Manager, der seit Jahren für LTI arbeitet, begann 1991 als Geschäftsführer des Hotels Tuxpan. "Ich kann mich jetzt ganz der Arbeit im Bella Costa widmen, nachdem ich das kubanische Personal, das jetzt das Tuxpan managet, ausgebildet habe. Der Enthusiasmus der Leute und ihr Interesse zu lernen, zu arbeiten und einen guten Service anzubieten, ist bewundernswert. Das ist eine besondere Eigenschaft der Jugend dieses Landes. Ich fühle mich hier sehr wohl und möchte Kuba nicht verlassen. Bisweilen empfinde ich mich als Lehrer oder Vater dieser Jugendlichen, die soviel Beharr-

lichkeit und Begeisterung für Ihre Arbeit zeigen. Das gefällt mir. Dieses Engagement wird auch von den deutschen Touristen bemerkt und gewürdigt", erzählt Donnelly.

Im Gespräch über Detailfragen des Tourismus erklärt der LTI-Repräsentant, daß "die Zahl der Deutschen, die 1994 voraussichtlich in Kuba ihren Urlaub verbringen werden, auf 110.000 ansteigen wird. Mit vier Flügen pro Woche steuert LTU direkt Havanna, Holguín, Santiago de Cuba und Varadero an. Die Flugzeuge haben eine Kapazität von 237 bis 300 Plätzen."

Das Tuxpan mit seinen 233 Zimmern, das im Dezember 1990 eingeweiht wurde, erreichte 1991 eine Auslastung von 68 Prozent, 1992 von 86 Prozent und 1993 von 92 Prozent. Die wichtigsten Länder, aus denen die Touristen kamen, waren Kanada, Deutschland, Italien, Spanien und verschiedene lateinamerikani-



Badeort Varadero, wo die Touristen neben breiten Sandstränden kristallklares, in unterschiedlichen Blautönen schimmerndes Wasser vorfinden. Dieses wichtigste Touristikzentrum des Landes liegt 135 Kilometer von Havanna entfernt. Die anderen Hotels, Carisol, und Los Corales, befinden sich im Nationalpark Baconao, in der Provinz Santiago de Cuba, eingerahmt vom Karibischen Meer und der legendären Sierra Maestra. Ein idealer Platz für alle, die ökologisch interessiert sind und die Stille unberührter Natur suchen. Die internationalen Flughäfen der beiden Touristikzentren Varadero und Santiago de Cuba werden jede Woche von LTU angefliegen.

Laut LTI-Repräsentant Eamonn Donnelly sind die Ergebnisse der Arbeit dieser wichtigen deutschen Touristik-Gruppe in Kuba sehr gut. Angesprochen auf die Perspektiven der nächsten Jahre versichert er: "Sie sind bestens. Ich glaube, daß mit dem Tourismus eine wichtige Brücke für die deutschen Unternehmen nach Kuba geschlagen wurde; und wenn noch einige Voraussetzungen durch die Regierungen geschaffen sind, werden die Investitionen gewiß fließen. In Kuba gibt es gute Investitionsbedingungen. Das wissen wir aus eigener Erfahrung: problemloser Gewinntransfer, Import von Produkten, die im Land nicht erzeugt werden, hohe Qualifikation des Personals, bestehende Infrastruktur, Sicherheit, keine Drogenszene und schließlich das gute Klima und die Menschen. Dieses Land hat eine große Zukunft, daran habe ich nicht den geringsten Zweifel."

Donnelly bezeichnet die Beziehungen zu seinem Geschäftspartner und Hotelbesitzer CUBANACAN S.A. als exzellent. Er erinnert bei dieser Gelegenheit an die Einweihung der Hotels Bella Costa, Carisol und Los Corales im Februar dieses Jahres durch Präsident Fidel Castro und die Herren Hans Joachim Driesson, Vorsitzender der Fluggesellschaft LTU und Wolfgang Hedderich, Geschäftsführender Direktor von LTI International Hotels. "Nun ist der Weg frei für einen Boom des deutschen Tourismus in Kuba; und gewiß werden die deutschen Touristen ihre Erwartungen erfüllt sehen." Außerdem stuft Donnelly es als wichtiges Ereignis ein, daß in Kuba mit der deutschen Ausgabe der Granma International zum ersten Mal eine deutschsprachige Wochenzeitung erscheint.



Eamonn Donnelly, Vertreter von LTI in Kuba.

sche Länder, hauptsächlich Mexiko und Brasilien.

"Jetzt beginnen wir mit den neuen Hotels Los Corales, Carisol und Bella Costa. Für diesen Sommer sind sie schon fast vollständig ausgebucht. Die Mund-zu-Mund Propaganda ist im Tourismus sehr wichtig. Kuba hat sich zu einer echten Attraktion entwickelt. Es bietet gute Hotels, eine gute Gastronomie, Sicherheit, Zerstreung, sympathische Menschen, interessante kulturelle Darbietungen sowie Wassersport, Tauchen, Angeln, Jagd, Jachttouren, Kutschfahrten, Ausritte, - kurzum, alles, was sich ein Tourist wünscht", versichert Donnelly.

"Die modernen Hotels, die von der LTI-Gruppe bewirtschaftet werden, befinden sich in Gegenden, die unseren Gästen mit Sicherheit gefallen", unterstreicht der Manager. Tuxpan und Bella Costa liegen im bekannten

**IN WENIGEN STUNDEN VON KUBA IN DIE GANZE WELT**

Senden oder erhalten Sie in kürzester Zeit Briefe, Urkunden, Dokumente, Zeitschriften, Verkaufsmuster und andere Materialien.  
Aus aller Welt nach Kuba - aus Kuba in alle Welt  
Nur D H L

● Habana, Ave. 1ra y 42, Miramar T-331578 33-1876  
● Varadero, Ave. 1ra y 64 T-62103

**DHL**  
INTERNATIONALER KURIERDIENST

...Wir kommen früher an als andere!

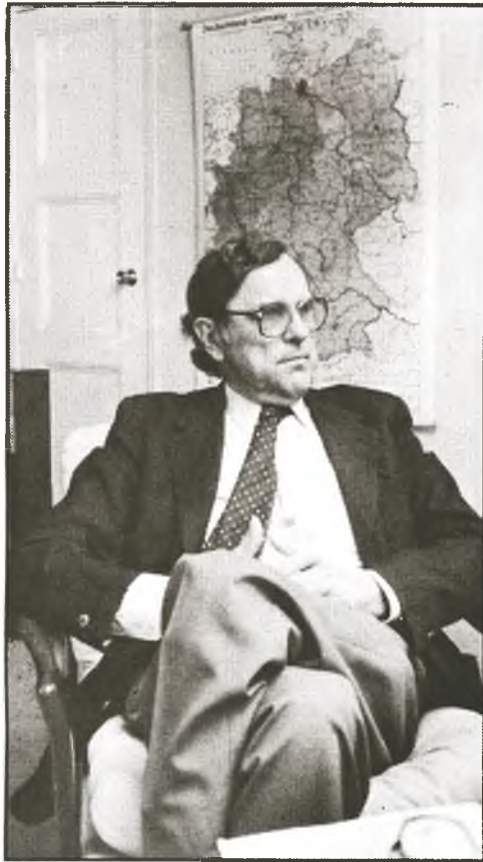
Das Beste aus der Kanton-Küche

Eine Reise in den Orient zu moderaten Preisen

Restaurant LA TORRE DE MARFIL

Calle Mercaderes Nº 115 entre Obispo y Obrapia La Habana Vieja, Cuba Tel. 62-3466

## Öffnung für ausländische Investitionen findet große Beachtung in Deutschland



VON JOAQUIN ORAMAS - GRANMA INTERNACIONAL -

• "Die wirtschaftlichen Maßnahmen in Kuba, insbesondere die Öffnung des Marktes für ausländische Investitionen, haben in Deutschland große Beachtung gefunden," erklärte Dr. Georg Trefftz, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Kuba, in einem Interview für Granma Internacional, als er die jetzige Situation und Perspektiven der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern einschätzte.

Zu den Auswirkungen der wirtschaftlichen Öffnung Kubas auf die Entwicklung der Han-

delsbeziehungen mit seinem Land sagte der Diplomat, daß die deutsch - kubanischen Handelsbeziehungen in erster Linie von der Kaufkraft Kubas auf dem Weltmarkt beeinflusst werden.

Der Botschafter bemerkte, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Lage des Landes zu nicht unerheblichen Beeinträchtigungen geführt habe. Er bekräftigte, daß Deutschland ein exportorientiertes Land und in hohem Maße auch am Handel mit Kuba interessiert sei. "Es ist zu hoffen, daß es bald wieder zu einer Ausweitung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern kommen wird," betonte Dr. Trefftz.

### • DR. GEORG Trefftz, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Kuba, bestätigt Hoffnung auf baldige Ausweitung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern

Der Tourismus ist im Moment das größte Interessengebiet der deutschen Investoren in Kuba. Zu diesem Punkt führte er Aussagen kubanischer Stellen an, die bestätigen, daß der deutsche Tourismus kontinuierlich steige und weiterhin an zweiter Stelle in Kuba liege. "Mehrere Hotels werden von deutschen Firmen gemeinsam mit kubanischen Unternehmen bewirtschaftet. Wie sich an ihrer hohen Auslastungsquote zeigt, ist dies ein erfolgreiches Modell," fügte der Botschafter hinzu.

Wenn wir uns die gegenwärtigen Geschäftsmöglichkeiten der nationalen Wirtschaft einmal ganz klar vor Augen führen, stellen wir fest, daß es in der Industrie und Landwirtschaft bisher nur begrenzte Investitionen gibt. Wir bitten Dr. Georg Trefftz sich dazu zu äußern.

"Die ausländischen Investitionen in Kuba sind vor allem in den Exportsektoren erfolgversprechend, da hier Devisen erwirtschaftet werden. Die Exportindustrie weist jetzt schon einen hohen Grad von ausländischer Kapitalbeteiligung auf. Ich bin sicher, daß deutsche Firmen sehr aufmerksam die Möglichkeiten prüfen, die sich ihnen in Kuba bieten, und halte es für möglich, daß es aufgrund solcher Prüfungen auch bald zu entsprechenden Investitionsentscheidungen kommen wird." Dr. Trefftz stellte weiter fest, daß die Insel mit 11 Millionen Einwohnern ein interessanter Absatz- und Investitionsmarkt sei. "Sobald analog zu den Änderungen auf den Exportmärkten auch Änderungen auf dem Binnenmarkt erfolgen, wird sich das Interesse des Auslandskapitals sicherlich vervielfältigen."

Von großer Aktualität sind zur Zeit Formen wirtschaftlicher Zusammenarbeit wie z.B. Joint Ventures. Sie werden übereinstimmend mit der Wirtschaftspolitik der kubanischen Regierung mittels einer Gesetzesverordnung,

das dem Investor zahlreiche Garantien bietet, gehandhabt. Auf eine Frage zu diesem Thema meint der Botschafter: "In Kuba ist die Durchführung von Investitionen nur in Form von Joint Ventures üblich, was Vor- und Nachteile mit sich bringt." Die Vorteile, so Dr. Trefftz, lägen in der Verbindung mit einem Partner, der seinerseits Sachkapital einbringe, die lokalen Verhältnisse gut kenne und die notwendige Unterstützung durch die kubanische Regierung erfahre. "Gerade deutsche Investoren ziehen es aber dennoch gelegentlich vor, ein Investitionsvorhaben in eigener Regie und Verantwortung durchzuführen," unterstrich er weiter. "Hier kommt es darauf an, im Verhandlungswege die Vorteile beider Systeme miteinander in Übereinstimmung zu bringen."

Ein Thema, das nach wie vor in unserem Land auf großes Interesse stößt, wurde ebenfalls im Interview mit dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland angeschnitten. Es geht um die Verträge, die zwischen Kuba und der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik bestanden. Dazu Dr. Trefftz: "Die Verträge der ehemaligen DDR mit Kuba endeten teilweise mit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten am 3. Oktober 1990 oder liefen mit dem Ende des letzten 5-Jahres-Planes des RGW (Ende 1990) aus. Alle Verpflichtungen aus diesem 5-Jahres-Plan wurden von Deutschland genau erfüllt. Es werden dennoch weitere Gespräche stattfinden um festzustellen, ob trotz des Übergangs von zentral gelenkten zu marktwirtschaftlichen Organisationsformen in den neuen Bundesländern einige traditionelle Wirtschaftsbeziehungen zwischen diesem Teil Deutschlands und Kuba fortgeführt werden könnten," betonte Dr. Trefftz.



# GUITART HOTELS

## Jetzt...in kuba



**HABANA LIBRE**  
CITY HOTEL  
HAVANNA



**PARADISO PUNTARENA**  
PARK HOTEL  
VARADERO



GUITART HOTELS CUBA  
Hotel Habana Libre,  
4.º piso, Vedado, La Habana  
Cuba

☎ 5-37. 333202  
Fax: 5-37.333292



**CAYO COCO**  
KARIBISCHES  
URLAUBSDORF  
CIEGO DE AVILA

**"Immer eine Reise wert"**



Die Säulen wurden neu errichtet, um Einsturzgefahren bei den Restaurierungsarbeiten auszuschließen. Originalmarmortelle und die Mudejardecken des Obergeschosses konnte man wiederverwenden.

## Abenteuer über drei Kontinente im "CENTRO WIFREDO LAM"

VON GABRIEL MOLINA / FOTOS AHMED VELÁZQUEZ

• Nach achtjährigen intensiven Restaurationsarbeiten, die mit großen Risiken verbunden waren, hat die weltweit ausstrahlende Gegenwartskunst der Dritten Welt in einer hochherrschaftlichen Villa aus Kolonialzeiten eine feste Heimat gefunden.

Das Centro Wifredo Lam räumt der Bildenden Kunst des Südens einen besonders ehrwürdigen Platz ein; in deren Mittelpunkt steht einer ihrer berühmtesten Vertreter, der die überquellende Vielfalt dreier Kontinente in sich vereint.

In der legendären Altstadt Havannas findet man in dem Palast aus dem 18. Jahrhundert, der einstmals dem Grafen Fernandez de Peñalver gehörte, auf einer Fläche von 2.260 m<sup>2</sup> die beeindruckendste Kollektion sowie ausführliche Informationen über noch lebende Künstler der Gegenwart, einschließlich der nachwachsenden jungen Generation aus Asien, Afrika und Lateinamerika.

Seine schmalen asiatischen Augen, lockiges Haar und die gelbbraune Haut charakterisierten Wifredo Lam als "Trikontinentalen" par excellence. Fünf Jahre vor seinem Tod im Jahre 1982 erklärte der Künstler, daß sein berühmtes Werk "La Jungla", das heute auf über eine Million Dollar geschätzt wird, die Botschaft enthalte, die er an die Nachwelt übermitteln wolle: das erste Manifest Bildender Kunst in der Dritten Welt zu sein. In diesem Gemälde komme die Revanche eines kleinen karibischen Landes, Kuba, gegen die Kolonisatoren plastisch zum Ausdruck. "Ich habe die Schere als Symbol eingebracht, um damit den notwendigen radikalen Schnitt auszudrücken, mit dem Kuba sich von jeglicher Art ausländischen Diktats befreit".

Der Kanton-Chinese, Sohn von Lam Yam, der zunächst nach Kalifornien und dann über Mexiko schließlich nach Kuba kam, wo er eine Frau afrikanischer Abstammung, Anhängerin der Orishas, Serafina Castilla, heiratete. Eine Verschmelzung dreier Kontinente, bereichert durch das Savoir-vivre aus Paris, wo er viele Jahre lebte. Es war die Quelle für seine schöpferische Kraft, die heute auch Liliam Llanes, die Begründerin und Direktorin des Centro Wifredo Lam, inspiriert.



Das Zentrum besitzt die wahrscheinlich umfangreichste Informationsammlung über Künstler, die in Asien, Afrika und Lateinamerika leben und arbeiten.

### RESTAURATION MIT RISIKEN

Das Centro Wifredo Lam wurde 1985 ins Leben gerufen, aber bekam erst in diesem Jahr einen festen Sitz in der bereits erwähnten Villa, die im Zentrum neben der Kathedrale, kaum 50 Meter von "La Bodeguita del Medio" entfernt, im Zentrum des historischen Areals liegt, das zum Kulturerbe der Menschheit erklärt wurde. Die Restauration, mitten in einer ökonomischen Krise, war eine großartige Leistung.

"Ursprünglich waren der Wohntrakt im Obergeschoß, die Lager Räume im Erdgeschoß und die Arbeitsräume befanden sich auf der Zwischenebene. Es war nicht einfach, daraus ein Museum für Zeitgenössische Kunst zu machen," betont Liliam Llanes. Das Obergeschoß hatte viele Türen und Fenster, die einer guten Belüftung dienten sowie eine geeignete lichte Höhe. Der Architekt habe mit ihr übereingestimmt, so Liliam Llanes, daß man im Dienste der Galeriefunktion bestimmte Restaurationskriterien bei diesem Gebäude zurückstellen sollte; so wurden einige Türen und Fenster zugemauert, um mehr Platz für Ausstellungszwecke zu gewinnen. Der Zwischenstock wurde ganz umgebaut. Dabei hat man mit größter Planungsfreiheit diese Räumlichkeiten neu aufgeteilt, so daß genügend Arbeitsräume für die Direktion, die Forschung und andere technische Bereiche einge-

richtet werden konnten. Im Erdgeschoß mußten auch einige Türen und Fenster weichen, um Platz für den Besucherservice zu schaffen wie das Dokumentationszentrum, die Bibliothek sowie eine Boutique, in der Kunsthandwerk verkauft wird, und die Lagerräume für Gemälde und Skulpturen; diese werden nur zu Ausstellungszwecken aus dem Lager geholt.

"Ebenfalls haben wir 700 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche im Obergeschoß, um interessante Werke gegenwartsbezogener Künstler zu zeigen - aus der Dritten Welt und aller Herren Länder," informiert die Direktorin des Centro Wifredo Lam.

### BEEINDRUCKENDE INFORMATION ÜBER KÜNSTLER DER DRITTEN WELT

Bisher gab es in Kuba kein spezielles Museum für Moderne Kunst, also eine Einrichtung, die sich zum Ziel gesetzt hatte, breiten Schichten der Bevölkerung ein Verständnis für Gegenwartskunst zu vermitteln. "Für die Biennale konzentrieren wir uns zwar auf die aktuellen Kunstströmungen in der Dritten Welt. Dennoch werden wir in der Galerie ein Panorama der kubanischen Gegenwartskunst haben. Doch der Hauptakzent wird auf Beiträgen aus Asien, Afrika und Lateinamerika liegen," betont Liliam Llanes.

Ein Schwerpunkt des Centro Wifredo Lam besteht ebenfalls darin, Informationen über aktuelle Künstler aus Asien, Afrika und Lateinamerika, einschließlich der jungen Generation, zusammenzutragen: das heißt, über alles Recherchen anzustellen, was in der Gegenwartskunst in diesen Regionen herausragt. Liliam Llanes: "Wir haben eine beeindruckende Dokumentation zusammengestellt. Ich glaube nicht, daß weltweit etwas Vergleichbares existiert."

"Es waren mühselige Recherchen, die unsere Forscher auf ihren Reisen zu bewerkstelligen hatten," hebt die Direktorin des Centro Wifredo Lam weiter hervor. Dabei hätten sie sich jedoch auf die Hilfe vieler Künstler sowie der wichtigsten relevanten Institutionen dieser Länder stützen können. "Wir können auf Kataloge, Diasammlungen, Bücher, Zeitschriften und Zeitungsausschnitte zurückgreifen, mit denen wir uns auf dem aktuellen Stand halten. Weiter verfügen wir über Repertoires von Künstlern, Rezensionen von Institutionen und eine Anthologie der Kunst Lateinamerikas, die wir nach und nach veröffentlichen werden. Und selbstverständlich, so Llanes, ebenfalls einen Katalog von Werken Wifredo Lams, die sich in Privatsammlungen und staatlichen Galerien befinden".

Im Mai 1994 findet die V. Biennale Havannas statt. Ihre Vorgänger hatten auf diesem Weg weltweit eine immer breitere Anerkennung in den Kreisen Zeitgenössischer Kunst gefunden.

"Die Künstler sehen in ihr ein Forum, um sich zu repräsentieren; dadurch finden sie ein Echo in internationalen Kunstkreisen", so Liliam Llanes. Vor allem seit der IV. Biennale werde besonders geschätzt, daß im Rahmen dieser internationalen Ausstellung neue Strömungen aus der Gegenwartskunst der Dritten Welt zum Zuge kämen. "Wir bekommen immer mehr Post von Persönlichkeiten, die ihr Interesse bekunden, an der Biennale teilzunehmen, um dort weniger bekannte Künstler kennen zu lernen. Das betrifft vor allem Direktoren von Galerien, die dadurch ohne großen Reiseaufwand neue Talente aufspüren können". Auch die Künstler der Dritten Welt, so Llanes, betrachten die Biennale als geeignetes Forum, um künstlerische und menschliche Ansprüche auf optimale Weise zu entfalten.



Peter Ludwig holt die V. Biennale von Havanna nach Deutschland.

## "Dieses Volk versucht um jeden Preis, seine Unabhängigkeit zu erhalten"

• Einer der zehn bedeutendsten Kunstsammler der Welt bezeichnet die US-Blockade als brutales Verbrechen

VON GABRIEL MOLINA / FOTOS VON ANNE MARIE GARCÍA - EXKLUSIV FÜR GRANMA INTERNACIONAL

• Professor Peter Ludwig, der in Kuba eine Stiftung schaffen möchte, die seinen Namen trägt, urteilte, daß sich die kubanische Kunst und die Künstler durch hohe Qualität und Qualifikation auszeichnen und sehr bedeutend in der Region sind: "Sie spiegeln auf sehr eindrucksvolle Weise alle Erfahrungen, die dieses Volk seit der Revolution gemacht hat, wider. Vor allem sein Bestreben, inmitten einer so schwierigen wirtschaftlichen und politischen Lage die Unabhängigkeit Kubas um jeden Preis zu erhalten."

Als wir die vorhergehende Biennale zusammen mit Professor Becker besuchten, hinterließ sie bei uns einen tiefen Eindruck. Wir trafen damals den Entschluß, die Ausstellung in Aachen zu zeigen, und wenn möglich, auch in anderen deutschen Städten. Wir freuen uns wirklich sehr darüber, daß dieses Projekt realisiert werden kann. Ich glaube, daß diese Ausstellung das bisher bedeutendste Kunstereignis der Dritten Welt darstellt."

Ludwig ist einer der zehn namhaftesten Kunstsammler der Welt. Die Stiftung Ludwig ist in Galerien verschiedener deutscher Städte präsent. Der berühmte Gast sagte gegenüber Granma Internacional, daß sich Havanna im Laufe der letzten zehn Jahre in das Kunstmecca der Dritten Welt verwandelt hat.

"Mehr als 100 Künstler stellen gegenwärtig in Havanna ihre Werke aus, und das ist schon ein Zeichen für die Bedeutung; die die Stadt als Treffpunkt der bildenden Künstler der Dritten Welt besitzt. Daß das kubanische Volk trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Kraft gehabt hat, eine solche Ausstellung auszurichten, ist ein Ruhmesblatt in den Annalen der Weltkunst. Es zeigt, daß dieses Volk trotz aller Probleme es nicht zuläßt, daß die Kunst stirbt."

Kuba beweist, daß die Kunst nicht nur ein Luxus der reichen Länder, sondern ein Bedürfnis des Menschen ist, und daß sie in schwierigen Zeiten besonders gebraucht wird. Ich bin einfach begeistert von dieser Ausstellung und glaube, daß Professor Becker und mein Freund Dr. Isecke, ein großer Kunstsammler, es ebenfalls sind."

Ludwig, ein enthusiastischer und fröhlicher Mensch von hoher Statur, ist ein erfolgreicher Unternehmer, der exquisite Schokolade produziert und verkauft. Er besuchte die Galerien, um eine große Auswahl der Werke von Künstlern der Dritten Welt zu sehen, die zur V. Biennale von Havanna eingeladen sind: "Es gibt sehr gute, aber ich möchte keine Namen nennen", erklärte er. "Die Ausstellung an sich ist außergewöhnlich. Mexiko, Venezuela, Südafrika und Brasilien sind mit interessanten Werken sehr gut vertreten."

Mit Liliam Llanes, Direktorin des Centro Wifredo Lam, hat Havanna die geeignete Person gefunden, um eine Ausstellung dieses Ranges zu veranstalten. Sie hat bereits die anderen organisiert, aber mit dieser erreichte sie einen Höhepunkt in ihrer künstlerischen Laufbahn. Über die Stiftung, die seinen Namen tragen soll, sagte der Mäzen: "Die Stiftung Ludwig wird zur Zeit aufgebaut und hoffentlich bald ihre Arbeit aufnehmen. Sie ist eine rein kubanische Einrichtung, auf die wir in keiner Weise Einfluß nehmen. Meine Frau und ich haben ihr lediglich unseren Namen gegeben, was für uns eine besondere Ehre bedeutet. Jedoch werden wir diese Institution finanziell unterstützen. Die Stiftung sieht ihr Hauptziel darin, junge kubanische Künstler zu fördern, damit sie ihre Talente in Kuba und darüber hinaus entfalten können. Auf diese Weise soll ihnen der Aufbau neuer Verbindungen zu anderen Ländern der Welt, insbesondere des lateinamerikanischen Kontinents, ermöglicht werden. In der Tat haben wir uns sehr ehrgeizige Ziele gesetzt. Aber wenn man nicht träumt und keine Phantasien hat, wird man im Leben nichts erreichen. Ich glaube an die Stiftung und werde alles daran setzen, damit sie großen Erfolg hat."

Die Entwicklung der deutsch-kubanischen Beziehungen liegt mir sehr am Herzen. Ich verurteile auf das schärfste die Blockade der USA gegenüber Kuba. Es ist ein Verbrechen, ein ganzes Volk auf diese Weise zu bestrafen, nur weil der US-Regierung das kubanische System nicht paßt. Ich glaube, es ist eine brutale Verletzung der Menschenrechte, z.B. die Lieferung von Milch für die kubanischen Kinder nicht zuzulassen. Mein größter Wunsch ist, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Kuba bestens entwickeln, und ich glaube, daß wir alle dazu beitragen sollten. Tausende von Touristen, die Kuba besuchen, stellen eine Art Brücke zwischen beiden Ländern dar, um sich besser kennen- und verstehen zu lernen. Und gerade dieses Ziel - das Volk zu ermutigen -, haben sich meine Frau und ich gesetzt. Ich würde mich sehr freuen, wenn sich die deutsche Ausgabe der GRANMA INTERNACIONAL ebenfalls zur Brücke entwickeln würde.

## USA: Debatte über Investitionen in Kuba

Von Antonio Paneque Brizuelas - Granma Internacional

• Private und auch offizielle Untersuchungen in den USA offenbaren in den letzten Wochen neue Erkenntnisse und Perspektiven in der immer stärker werdenden Debatte über ausländische Investitionsmöglichkeiten in Kuba und über den Verlust von Geschäftschancen, wodurch für die nordamerikanischen Unternehmer Nachteile entstehen könnten.

Die Überlegungen dieser für die nordamerikanische Außenpolitik entscheidenden Interessengruppe zu Kuba stiegen auf der Skala der internationalen Aktualität, als der "Miami Herald" vor einigen Tagen eine Studie veröffentlichte, die Kuba zu den 29 sichersten Ländern für ausländische Investitionen in der Welt zählt.

Die Umfrage einer privaten nordamerikanischen Consultingfirma nennt andere lateinamerikanische Länder, die wegen ihrer bewaffneten und sozialen Konflikte für die nächste Zeit als überaus riskante Investitionsstandorte bezeichnet werden. Sie begründet die Position Kubas auf der Liste mit den friedlichen Verhältnissen und der Stabilität seines gesellschaftspolitischen Systems.

Der Bericht dieses Forschungsinstitutes, in dem die USA nur sieben Plätze vor Kuba rangieren (Nummer 22 von 100), sieht günstige Per-

spektiven für eine Kapitalanlage internationaler Investoren, die sich nach der allmählichen Öffnung der Insel besonders auf den Gebieten des Tourismus, der Grundstoffindustrie, der Nickel- und Erdölgewinnung und des Maschinenbaus ergeben würden.

Diese Untersuchung gesellt sich zu ähnlichen Erklärungen des Unternehmersektors in den letzten Jahren und zeigt das wachsende Interesse an den Möglichkeiten, die sich auf Kuba herausbilden, um gute Dividenden zu erreichen.

Am 17. März wurde im nordamerikanischen Kongreß ein Vorschlag zur Verbesserung der Beziehungen zu Havanna eingebracht. Seither gibt es in Geschäfts- und Parlamentskreisen immer mehr Zeichen einer Annäherung.

Der Gesetzentwurf des demokratischen Repräsentanten Charles Rangel wird von etwa 30 Kongreßmitgliedern unterstützt und trägt den Titel "Gesetz über den freien Handel mit Kuba". Sein Ziel ist es, ein normales Klima in den bilateralen Beziehungen nach einer Aufhebung der Blockade zu erreichen.

Das Dokument enthält Varianten zur Stimulierung von US-Investitionen auf der Insel und löste eine Reihe neuer Studien über das Für und Wider von Beziehungen aus, die auf der Basis gegenseitiger Interessen beruhen.

Ein weiteres Beispiel stellt die Analyse des beim Kongreß angesiedelten General Account Office dar, das als Untersuchungsorgan der Legislative fungiert. Es sagt einen Handel zwischen den USA und Kuba in der Größenordnung von 4,3 bis 6,5 Milliarden Dollar jährlich voraus, falls es zur Aufhebung des "Embargos" käme.

In dieser Analyse wird hervorgehoben, daß nordamerikanische Unternehmen im ersten Jahr des Handels Waren für 1,3 bis 2 Milliarden Dollar nach Kuba liefern könnten. Anderen Statistiken zufolge wären die USA in der Lage, ohne Blockade zwischen 33 und 50 % des kubanischen Außenhandels an sich zu reißen.

Experten des Internationalen Wirtschaftsinstitutes der USA errechneten Anfangsverkäufe in Höhe von 180 Millionen.

Vertreter des Luftfahrtsektors in Washington schätzen, daß unter normalen Bedingungen Lieferungen von Material und Ausrüstungen für Flugzeuge im Wert von mehreren Milliarden Dollar möglich wären. Ziffern in ähnlicher Größenordnung werden für die Infrastruktur des Tourismus und den Warenaustausch angegeben.

Bedeutende Medien wie die Zeitschrift "World Trade" haben begonnen, nordamerikanische Geschäftsleute vor wirtschaftlichen Verlusten zu warnen, mit denen sie gegenüber Investoren aus anderen Ländern in Kuba rechnen müßten.

## Neues Forum über Handelsmöglichkeiten

• Die britische Unternehmergruppe "The Economist" lädt für Juni nach Havanna ein

• Die britische Unternehmergruppe "The Economist" hat zu einem Forum über Handels- und Investitionsmöglichkeiten in Kuba im Juni dieses Jahres aufgerufen, meldete Prensa Latina.

"Kuba offen für Geschäfte" lautet der Titel dieser Konferenz. Es ist bereits die zweite, die diese britischen Geschäftsleute mit dem gleichen Ziel organisieren, und zu der sie Unternehmen und Institutionen aus verschiedenen Regionen der Welt einladen. Kuba befindet sich in einer Periode der Veränderungen. Eine neue, für Auslandskapital offene Wirtschaftspolitik orientiert auf die Diversifikation der Handelspartner und schaffe für fremde Unternehmen neue Möglichkeiten, haben die Organisatoren des Treffens hervor.

Das Treffen soll vom 20. bis 22. Juni im Hotel National in der kubanischen Hauptstadt stattfinden, und man rechnet mit der Beteiligung hoher Regierungsvertreter und Repräsentanten von kubanischen und ausländischen Handelsfirmen.

Im Juni vergangenen Jahres haben über hundert Industrielle, Geschäftsleute und Vertreter von Bank- und Finanzunternehmen aus verschiedenen Ländern die Investitions- und Handelsmög-

lichkeiten in Kuba analysiert. Dabei wurden konkrete Vorschläge für gemeinsame Geschäfte untersucht. Diese im mexikanischen Badeort Cancún begonnene und in Havanna beendete Zusammenkunft war bereits die dritte dieser Art, die der britische Verlag EUROMONY organisierte.

Auf beiden Beratungen wurden umfangreiche Informationen über die wirtschaftliche Lage Kubas, insbesondere über die Öffnung der Insel für den Handel, angeboten.

Das neue, von "The Economist" einberufene Forum wird die internationalen Beziehungen und die regionalen Integration sowie die wirtschaftlichen Perspektiven der Bank- und Geldpolitik analysieren und sich mit Industrialisierungsstrategie, Anregungen für ausländische Investitionen und der Bewertung der aktuellen kubanischen Wirtschaftslage befassen.

Ebenfalls wird es Debatten und Werkstattgespräche über die Schwerpunktssektoren der kubanischen Ökonomie geben wie pharmazeutische Industrie, Biotechnologie, Tourismus, Energie und Bergbau.



# CUBANA

ERFAHRUNG UND GASTFREUNDSCHAFT

Nach Europa,  
Mittel- und Südamerika  
über Havanna

MONTREAL-TORONTO-MEXIKO-CAN CUN-SANTO DOMINGO  
KINGSTON-PANAMA-GUAYAQUIL-SANTIAGO DE CHILE-SAO PAULO  
BUENOS AIRES-LONDON-BRUSSEL-PARIS-MADRID-MAILAND-BASEL  
KOLN-WIEN-FRANKFURT-BERLIN-MOSKAU

FRAGEN SIE IHR REISEBÜRO

## Internationales Neurologisches Institut

**EINMALIG IN DER WELT! Befasst sich eingehend mit dem komplexen Bereich der Neurologie**

Sehr gute Heilerfolge bei über 14 000 Patienten aus aller Welt. Behandelt werden:

- Parkinsonsche Krankheit u.a. Bewegungsstörungen
- Alzheimersche Krankheit und altersbedingte Hirnfunktionsstörungen
- Zerebrale Gefäßverschlüsse: Gehirnschläge
- Traumatische Verletzungen der Wirbelsäule und Enzephalitis
- Verletzungen des Nervensystems in der Kindheit
- Tumore des Nervensystems, Multiple Sklerosen, Epilepsien
- Verletzungen der peripheren Nerven und Nervenmuskelerkrankungen
- Andere neurologische und hirnchirurgische Beschwerden.

Centro Internacional de Restauración Neurológica  
Avenida 25 No. 15805 entre 158 y 160 Cubanacan, Playa,  
Ciudad de La Habana Cuba



Fax: (537) 332420 und 336339  
Tel.: (537) 336003 und 336028  
Telex: 51 2903 NT-CU



### Gemeinschaft der karibischen Staaten

### Zufriedenheit über Fortschritte

Die Solidarität und Zusammenarbeit zwischen den Staaten Lateinamerikas und der Karibik zu festigen, ist das erklärte Ziel, zu dem sich der kolumbianische Präsident, Cesar Gaviria, und der jamaikanische Premierminister Percival Patterson bekennen. Sie drückten ihre Zufriedenheit über die Fortschritte aus, die auf dem Weg zur Gemeinschaft der karibischen Staaten (AEC) erzielt wurden.

Der Besuch Pattersons in Kolumbien diente dem Ziel, ein Abkommen über den freien Handel zwischen Kolumbien und der karibischen Wirtschaftsgemeinschaft (CARICOM) sowie die Gründungsakte einer bilateralen Nachbarschaftskommission zu unterzeichnen.

Diese Kommission wird Vereinbarungen über die juristische Zusammenarbeit im Kampf gegen den Drogenhandel prüfen. Die gemeinsame Erklärung, die von den beiden Politikern unterzeichnet wurde, schlägt eine Reihe von Schritten vor, um die Verbindungen beider Länder auf den Gebieten des Handels, der Investitionen, des Luftverkehrs und der Zusammenarbeit der Universitäten zu verstärken.

Auf einer Pressekonferenz antwortete Premierminister Patterson auf eine Frage zum Status Kubas, daß dieses an den Vorbereitungen zur Gründung der Gemeinschaft der karibischen Staaten mitarbeite, und die Absicht bestehe, es als Vollmitglied aufzunehmen. Er stellte klar, daß Kuba zwar ein anderes politisches System als die restlichen Staaten der Hemisphäre habe, das aber kein Grund sei, es auszuschließen.

### El Salvador

### Versöhnung auf dem Seil

VON CINO COLINA - GRANMA INTERNACIONAL

Nach dem Sieg der National-Republikanischen Allianz (ARENA) bei der zweiten Wahlrunde in El Salvador herrschen Zweifel, ob das Friedensabkommen von Januar 1992 erfüllt wird.

Der gewählte Präsident, der 46jährige Armando Calderón Sol, nahm mit den wichtigsten Oppositionsführern Verbindung auf, um eine Regierung zu bilden. Zweifelsohne drückte der hohe Anteil an Stimmenthaltungen, insgesamt 55,4 %, das fehlende Vertrauen der Wähler aus. Die Regierung wird von vielen in Verbindung gebracht mit dunklen Kapiteln der Vergangenheit der ARENA, die die Todesschwadronen gebildet hatte und nicht wenige Morde, wie den an Oscar Arnulfo Romero, Erzbischof von San Salvador, auf dem Gewissen hat.

Im Gespräch mit Rubén Zamora, Kandidat der Linkskoalition, die aus der Nationalen Befreiungsfront "Farábundo Martí", der Demokratischen Konvergenz und der Nationalen Revolutionären Bewegung besteht, erkundete Calderón die Möglichkeiten, ein nationales Programm zu vereinbaren, das eine Wahlreform, die Dezentralisierung der Regierung und eine Analyse einschließt, die zur Schaffung eines Klimas der Versöhnung beitragen soll.

Kurz bevor er seine Stimme abgab, erklärte der amtierende Präsident Alfredo Cristiani, daß bei seiner Machtübergabe am 1. Juni 1994 die Mehrheit der Friedensvereinbarungen erfüllt sein würden.

Armando Calderón Sol, Doktor der Rechts- und Sozialwissenschaften, gründete 1981 die ARENA. Er sagt von sich, daß er zum gemäßigten Flügel der Allianz gehöre, doch politische Medien halten ihn für einen Hardliner.

Während der Wahlkampagne wies er jede Verbindung mit den Todesschwadronen zurück: "Bei meiner Arbeit bin ich auch Mensch." Im November 1993 war er jedoch in Sprengstoffanschläge verwickelt und wurde mit paramilitärischen Gruppierungen in Verbindung gebracht.

Das ist auch der Hauptgrund für die Besorgnis der Beobachter über die Erfüllung der Friedensregelungen. Noch kurz vor den Wahlen war Francisco Lima, Kandidat der Linkskoalition für die Vizepräsidentschaft, mit dem Tod bedroht worden. Laufend gab es Sabotageakte auf Kommunikationsantennen dieser politischen Gruppierung und Mauern mit Wahlpropaganda der FMLN wurden an verschiedenen Orten El Salvadors zerstört.

Die Zusammensetzung des gegenwärtigen Parlaments wird als die pluralistischste in der Geschichte des Landes bezeichnet. Die ARENA nimmt 39 und die FMLN 20 der insgesamt 80 Sitze ein, meldet Prensa Latina.



## "El Tiempo" Opfer eines antikubanischen Hinterhalts

• Bogotá (PL). Die Berichtigung, mit der die kolumbianische Zeitung El Tiempo ihre Nachricht zurücknahm, in Kuba habe angeblich ein Gipfeltreffen der Guerilla stattgefunden, löste augenblickliche Reaktionen innerhalb und außerhalb Kolumbiens aus. Die Zeitung erklärte, sie sei in einen verhängnisvollen Hinterhalt geraten.

Die kolumbianische Außenministerin Noemí Sanín, die sich wegen der Wahlen der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) in Washington aufhielt, sprach der Zeitung öffentlich ihre Anerkennung aus.

Auf der ersten Seite bestätigte die Zeitung in einem langen Artikel, daß die Meldungen über ein angebliches Gipfeltreffen der Guerilla in Havanna, unter Beteiligung eines kolumbianischen Bischofs, falsch waren, und sie sich deswegen bei der kubanischen Regierung, dem Bischof und bei ihren Lesern entschuldigte.

In einer Note, die die gleiche Zeitung veröffentlichte, drückte die kolumbianische Bischofskonferenz ihre Zufriedenheit darüber aus, daß die Situation, in die man versucht habe, Bischof Beltrán zu verwickeln, geklärt sei.

Das vom Vorsitzenden dieses katholischen Gremiums, Monsignore Pedro Rubiano, unterzeichnete Kommuniqué sagte weiter, daß der größte Schaden, den man dem Lande zufügen könne, die Lüge sei.

Der Bischof von Bucaramanga, Dario Castrillón, erklärte, daß die falschen Anschuldigungen, die Generalstaatsanwalt Gustavo de Greiff gegen den Bischof

von Sincelejo, Monsignore Nel Beltrán, erhoben habe, dessen Leben in Gefahr gebracht hätten. In einer Predigt enthüllte er, daß rechte Kräfte nach der Meldung über die Teilnahme Beltráns an dem angeblichen Gipfeltreffen der Guerilla in Havanna einen Söldner anwarben, der ihn am 11. März 1994 ermorden sollte. Dario Castrillón weigerte sich jedoch nach seiner Messe, den Journalisten weitere Erklärungen zu geben.

Die Radiostation RCN und andere Medien kommentierten ausführlich die Entschuldigung von 'El Tiempo' und die Disziplinarmaßnahmen gegen den Chefredakteur und den presserechtlich verantwortlichen Herausgeber, die ihre Kündigungen einreichten. Der Vorgang wurde in den Kommentaren als ein weitreichendes Ereignis bezeichnet.

Der Leiter von RNC, Juan Gossain, würdigte ebenfalls die Haltung der kolumbianischen Zeitung und gratulierte ihr zur Klarstellung der Falschinformation, deren Urheber es auf den Bruch der Beziehungen zwischen den beiden Ländern anlegten.

Außerdem interviewte der Sender zahlreiche Persönlichkeiten der Kirche und den kubanischen Botschafter in Kolumbien, Jesús Martínez Bestón, der die Zufriedenheit seines Landes über die Beilegung des Vorfalles ausdrückte. "Die Wahrheit hat sich durchgesetzt", und die Zeitung 'El Tiempo' bewies viel Ethik und Professionalität bei der Klärung und Aufdeckung der Tricks, mit denen die Desinformationen lanciert wurden, bemerkte der kubanische Diplomat.

## MEXIKO

### Was spielt sich hinter den Kulissen ab?

VON CINO COLINA - GRANMA INTERNACIONAL

• Auf die Präsidentschaftswahlen zielend, die im August stattfinden sollen, wurden in letzter Zeit bestimmte Aktionen zur Destabilisierung Mexicos unternommen.

Ein Bündel von verwirrenden Hypothesen sollen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von den bevorstehenden Wahlen ablenken. Auslöser waren die neuesten Erklärungen des geständigen Mörders von Luis Donaldo Colosio, Präsidentschaftskandidat der PRI, die Ermordung des Polizeichefs von Tijuana, Federico Benítez López, der aktiv an der Aufklärung des Attentats vom 23. März teilgenommen hatte sowie die Entführungen von zwei wichtigen Unternehmern. Die Aufmerksamkeit ist schon durch den Aufstand in Chiapas getrübt, der nach schleppenden Friedensverhandlungen doch zu einer Lösung zu kommen scheint, wie Beobachter meinen.

Laut Angaben der Generalstaatsanwaltschaft Mexikos widerrief Mario Aburto Martínez vor dem Untersuchungsrichter des Falles Colosio sein anfängliches Geständnis.

Jetzt behauptet Aburto, der Tod des Präsidentschaftskandidaten sei ein Unglücksfall gewesen. Er habe einen Fußtritt erhalten und daraufhin geschossen. Ein vermeintlicher Agent hätte ihm eine Nachricht aus dem Präsidentenpalais übermittelt. Darin sei er aufgefordert worden, eine andere politische Partei in den Fall zu verwickeln, dann würde ihm geholfen werden.

Daraufhin forderte Generalstaatsanwalt Diego Valades, die Anklage gegen Aburto noch um die Punkte Vorspiegelung falscher Tatsachen und Fehlverhalten zu ergänzen.

Mit Ausnahme dieses mehr anekdotischen als substantiellen Zwischenfalls gehen die Untersuchungen nur mühsam voran. Im Gefängnis Almoloya de Juárez sind noch immer drei weitere Angeklagte inhaftiert: Tranquilino Sánchez Venegas, Vicente und Rodolfo Mayoral (Vater und Sohn). Die offizielle Version einer "konspirativen Aktion" für das Attentat wurde vom Richter abgelehnt. Er lehnte auch die Beschuldigung einer "kriminellen Vereinigung" ab, die von dem zur Untersuchung des Attentats gebildeten Sonderauschuß erhoben worden war und bestätigte strafverschärfende Umstände wie Vorsatz, Hinterlist und Vorteilsnahme, die bereits in der ersten Anklage gegen Aburto enthalten waren.

Laut Meldung von Prensa Latina führten diese Entscheidungen des Richters auch zu der Freilassung von Rodolfo Rivalpalacios, PRI-Funktionär in Tijuana, der Sánchez Venegas als Leibwächter für Colosio rekrutiert hatte, meldet Prensa Latina.

Die Mordwaffe soll eine 38er Tauruspistole brasilianischer Produktion gewesen sein. Über die Kugeln, die Colosio getroffen haben - eine in die Schläfe, die den Tod verursachte und eine in den Leib - ist bisher noch nichts endgültiges bekanntgegeben worden.

Die Hypothese einer "konspirativen Aktion" wird durch den Mord an Benítez López und seinen Leibwächtern in der Nacht vom 28. April noch verstärkt. Nur wenige Stunden vorher hatte Präsident Carlos Salinas de Gortari den Entschluß seiner Regierung bekanntgegeben, "verbrecherischen Aktionen von Individuen und Banden" entgegenzutreten.

Eine Umfrage der Zeitung "Reforma" enthüllte, daß 70 % der Hauptstädter der Arbeit des Leiters des Sonderausschusses, Miguel Montes, Richter am Obersten Gerichtshof, nicht vertraut. Zu der gleichen Umfrage meldet IPS, daß 45 % der Befragten der Meinung sind, der Fall würde niemals aufgeklärt werden.

Diese Krise, deren Auslösung anscheinend auf die Destabilisierung des Landes im Wahljahr und nach der Unterzeichnung des Abkommens über die Freihandelszone mit den USA und Kanada abzielt, verschärft sich durch die öffentliche Unsicherheit, die nach den kürzlichen Entführungen der beiden bekannten Unternehmer Alfredo Harp Helu und Angel Lozada Moreno in Mexiko-Stadt um sich greift.

Nach einer Aufstellung, die verschiedene mexikanische Tageszeitungen veröffentlichten, war bereits im April 1993 in Sonora Juan Robinson Bours, ein Vertreter der Geschäfts- und Finanzwelt, entführt und fast ein Jahr lang festgehalten worden. Die gleiche Quelle führt weitere 45 Namen von entführten Personen in den Bundesstaaten Guerrero, Jalisco, Tabasco, Veracruz, Sinaloa, Michoacan, Puebla, Chiapas, Nayarit und in Mexiko-Stadt an.

Die offizielle Antwort auf die vorhandene Lage sind zwei Maßnahmen, die kürzlich vom Präsidenten Salinas selbst getroffen wurden. Die erste war die Bildung des Sonderausschusses für die Aufklärung des Mordes an Colosio, die zweite die Einrichtung einer offiziellen Stelle zur Koordinierung der öffentlichen Sicherheit des Landes.

Nachrichten, die unsere Redaktion aus Mexiko erreichten, deuten eine Wiederaufnahme des Dialogs in Chiapas an, was wegen der Anwesenheit des Regierungsbeauftragten Manuel Camacho Solís zu erwarten ist. Damit kehrt ein gewisser Optimismus wieder, nachdem die Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung (EZLN) den Dialog wegen des Mordes an Luis Donaldo Colosio unterbrochen hatte.

Eine Fernsehdebatte zwischen den Präsidentschaftskandidaten der bedeutendsten politischen Parteien Mexikos weckte Erwartungen in die Wahlen vom 31. August. Nach Meinungen einiger Beobachter sind sie mit vielen Risiken verbunden, denn sie finden inmitten noch ungelöster Probleme (siehe Chiapas und der Fall Colosio) und des daraus resultierenden Rückgangs ausländischer Investitionen sowie eines Börsensturzes statt.

# Restaurierung von Habana Vieja

VON RODOLFO CASALS

**D**ie notwendig gewordene Restaurierung des historischen Kerns der kubanischen Hauptstadt, ein aufwendiges Projekt des Büros des Stadthistorikers, wird viel Zeit und noch mehr Geld kosten. Das Hauptproblem dabei ist der bereits weit fortgeschrittene Verfall der meisten Gebäude und Wohnhäuser sowie der Versorgungsnetze. Hinzu kommt, daß auf nur knapp 5 km<sup>2</sup> mehr als 100 000 Menschen leben - viele unter ihnen äußerst beengt.

Der Stadthistoriker Eusebio Leal setzt sich seit längerer Zeit dafür ein, die historischen und kulturellen Schätze von Habana Vieja zu retten, die von der UNESCO zum Kulturerbe der Menschheit erklärt wurden. In der letzten Zeit sind über 80 Gebäude restauriert oder wieder neu aufgebaut worden.

An zwölf weiteren großen Restaurationsprojekten, darunter Hotels, Kirchen, Restaurants und Museen, wird zur Zeit gearbeitet.

Unter der Leitung des Stadthistorikers wurde das Tourismusunternehmen Habaguanex S.A. gegründet. Es beabsichtigt, den alten Stadtkern in eine touristische Attraktion zu verwandeln, die es mit Varadero aufnehmen kann. Ihre Gewinne werden, gemeinsam mit den Zuschüssen aus dem Staatshaushalt, eine schnellere Umsetzung der Restaurierungsvorhaben ermöglichen. Das ist ein anspruchsvolles, aber durchaus realisierbares Unternehmen. Es erfordert viel Zeit, Einsatz und Energien, sagte ein Vertreter dieser Firma gegenüber Granma. Der historische Stadtkern von Havanna wird von 90 Prozent aller Touristen, die über den Flughafen José Martí einreisen, besucht. Es fehlt hier aber ein vielfältiges und interessantes Angebot für die Besucher.

"Wir sind dabei, Gebäude aus dem 17. und 18. Jahrhundert vollkommen zu restaurieren, um sie für gesellschaftliche Zwecke nutzen zu können", teilte der Präsident von Habaguanex, Miguel Martín, mit. Beispielsweise werden die alte Kirche San Francisco und der gleichnamige Platz restauriert. Die Kirche wird zu einem Konzertsaal und einem Konservatorium umgestaltet. Auch die Handelsbörse gegenüber dem Hafen wird eines Tages wieder ein großes Wirtschaftszentrum sein.

Laut Martín werden sich in einer ersten Etappe die Angebote für den internationalen und nationalen Tourismus auf die umgestalteten Bauwerke konzentrieren. Auf dieses Ziel hin wird das Fachpersonal ausgebildet. Ein 200 Jahre altes Herrenhaus dient als Ausbildungsstätte für Restauratoren, die Habana Vieja wieder zu neuem Glanz verhelfen. In das ganze Projekt wurde eine Million Dollar vom kubanischen Staat, dem spanischen Ministerium für Arbeit und Soziale Sicherheit, und der spanischen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit investiert.

In direkter Nachbarschaft der Plaza Vieja, einem der vier bedeutendsten Plätze, deren historische Schönheit wiederhergestellt werden soll, werden zwei alte Hotels, die heute als Wohnhäuser dienen, wiederhergerichtet. Es ist vorgesehen, diese vier Plätze umgeben von Museen, Restaurants, Gasthäusern und anderen Einrichtungen zu kulturellen Treffpunkten zu machen, so daß den Touristen alles geboten werden kann, sagte Martín.

Nach Einschätzung der Geschäftsführung von Habaguanex könnten mittelfristig 500 Zimmer in alten restaurierten Hotels bereitgestellt werden. Allerdings muß man zuvor Wohnungen für die in diesen Gebäuden wohnenden Familien schaffen. Die Renovierungsarbeiten am Hotel Ambos Mundos, in dem Hemingway einst wohnte, und am Hotel Santa Isabel, ehemaliger Palast des Grafen von Santovenia, haben bereits begonnen.

Das erste soll sich auf das Angebot von Aktivitäten rund ums Jagen und Fischen, den Lieblingsbeschäftigungen von Hemingway, spezialisieren. Das zweite soll mitten in der Altstadt zu einem Fünfsterne-Hotel werden. Es ist bekannt, daß es für das Santa Isabel bereits Angebote von europäischen Hoteliers gibt, die es für den anspruchsvollen Tourismus vermarkten wollen. Das Hotel Ambos Mundos soll so wiederhergestellt werden, wie es in seinen prachtvollsten Zeiten ausgesehen hatte. Es soll eine Art Club der Freunde Hemingways beherbergen. Außerdem ist der Nachbau seiner Yacht "El Pilar" vorgesehen, um Angelfahrten zu organisieren.

Das Büro des Stadthistorikers kennt die politischen und sozio-ökonomischen Probleme dieses Stadtteiles. Es beabsichtigt, möglichst die gesamten Wohnbedingungen zu verbessern und für unerfreuliche Erscheinungen wie Taschendiebe und "falsche" Bettler keinen Raum zu lassen. Weiterhin wird angestrebt, daß die Bewohner von Havanna, die über keine Dollars verfügen, gleichfalls die neuen touristischen Attraktionen nutzen können.

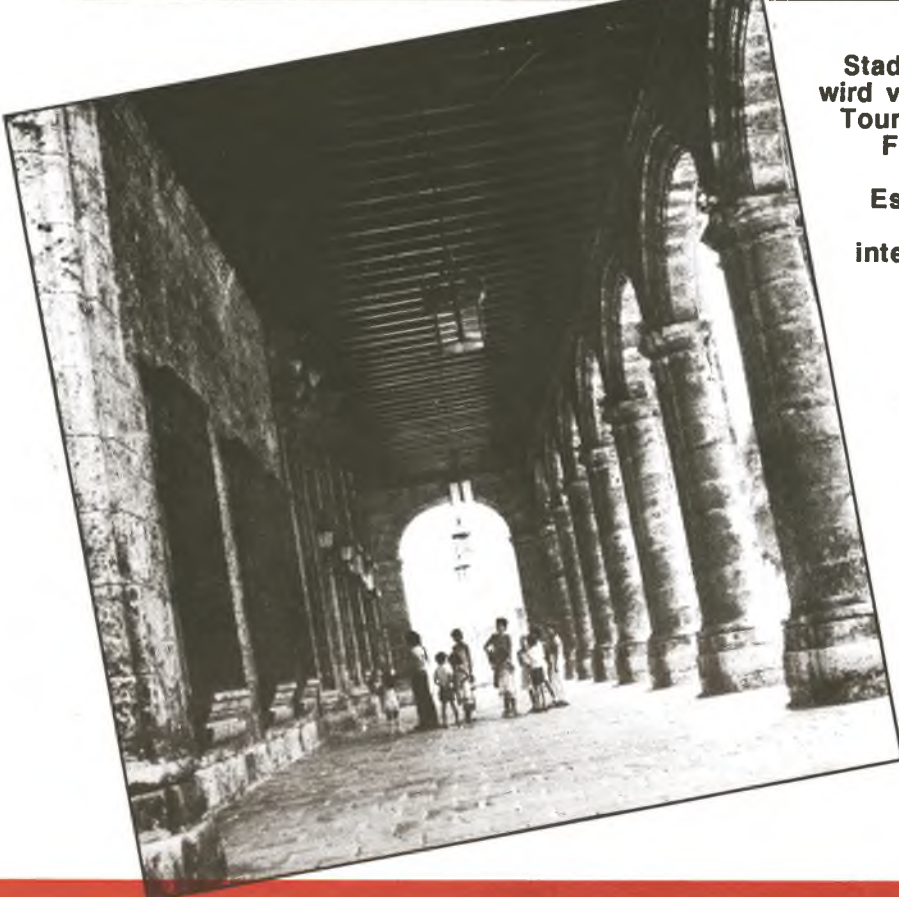
Zusammen mit der Stadtverwaltung sucht man nach einem Weg, wie man 10 Prozent dieser angebotenen Leistungen für die Bevölkerung in nationaler Währung zugänglich machen kann. Es gibt keine einfache Lösung, versichert Martín. Denn wie soll zum Beispiel auf gerechte Weise 10 Prozent des Angebots einer Bäckerei und Konditorei, das für den Tourismus vorgesehen ist, an die Bevölkerung verkauft werden? Eine Lösung bestünde vielleicht darin, Kindergärten, Schulen und Altenheime davon profitieren zu lassen.

Bei den Restaurants scheint die Lösung einfacher zu sein. Man könnte 10 Prozent der monatlichen Devisengewinne durch ein Reservierungssystem für diejenigen Kubaner abzwiegen, die sich durch Bestleistungen auszeichnen.

Habaguanex betreibt bereits vier Restaurants mit kubanischer, italienischer, chinesischer und arabischer Küche sowie ein Gasthaus und eine Cafeteria. Weitere Objekte werden gerade restauriert und werden in den kommenden Monaten eröffnet.

Zur Abwicklung gemeinsamer Geschäfte steht die Geschäftsführung von Habaguanex mit ausländischen Firmen in Verhandlung. Die Firma benötigt zwar Kapital zur Wiederherstellung oder zum Bau von Objekten, sie hat jedoch bei der Vermarktung von gastronomischen Einrichtungen kein Interesse an Joint Ventures mit ausländischen Partnern. Diese Betriebe tragen sich selbst und erwirtschaften das investierte Kapital in wenigen Monaten.

Der Präsident der Firma versichert, daß der gesamte Ertrag dieses Jahres für Restaurierungsarbeiten und die Verbesserung des sozialen Umfeldes zur Verfügung gestellt wird.



Der Stadthistoriker Eusebio Leal setzt sich seit längerer Zeit dafür ein, die historischen und kulturellen Schätze von Habana Vieja zu retten, die von der UNESCO zum Kulturerbe der Menschheit erklärt wurden.

Der historische Stadtkern von Havanna wird von 90 Prozent aller Touristen, die über den Flughafen José Martí einreisen, besucht. Es fehlt hier aber ein vielfältiges und interessantes Angebot für die Besucher.